

HANDWERK

SPECIAL

Handwerkskammer
Koblenz

Gut.

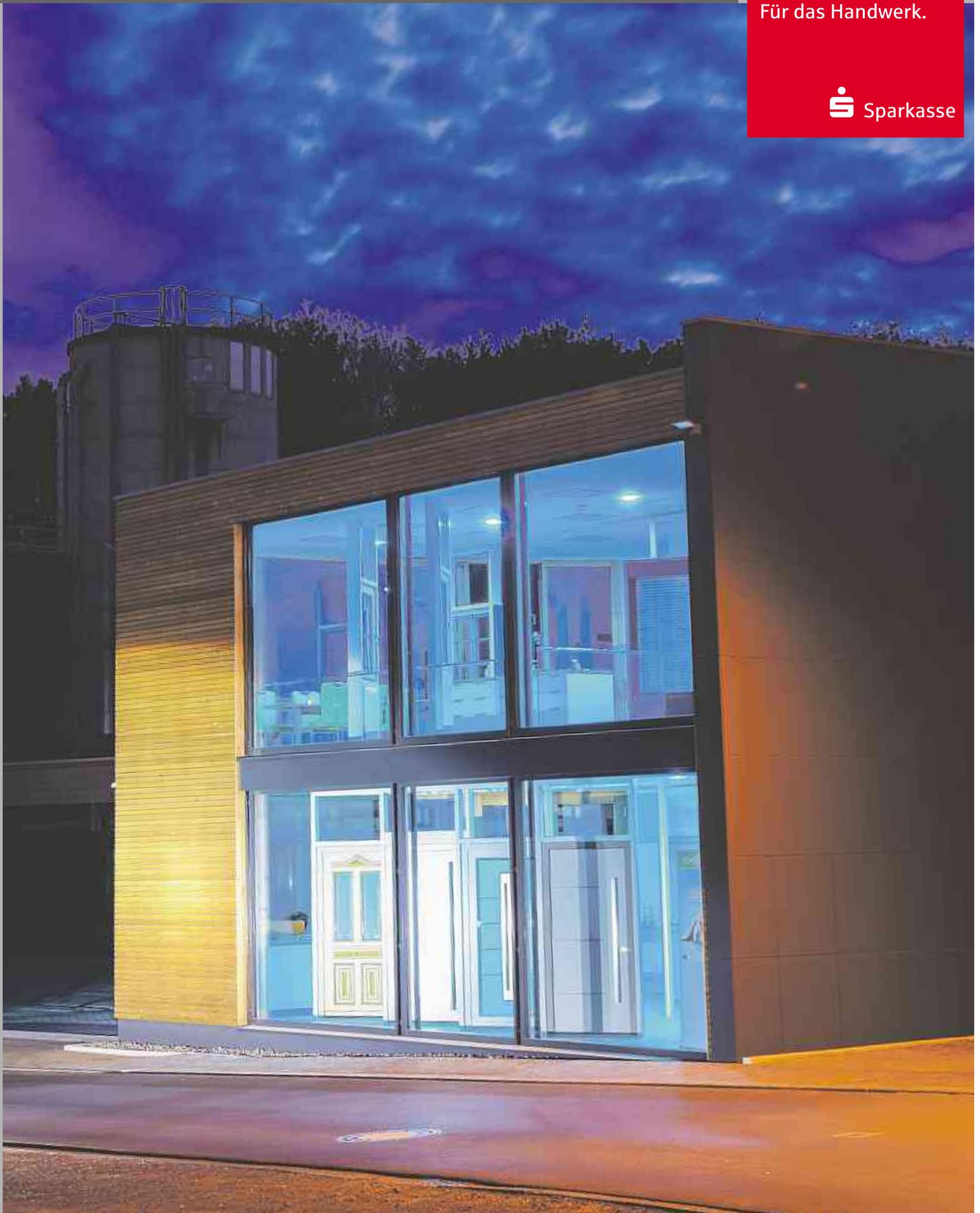
Für das Handwerk.

 Sparkasse

Nr. 219

05.05.2018

www.handwerk-special.de
E-Mail: presse@hwk-koblenz.de
Tel. 0261/ 398-161 – Fax -996
Auflage: 195.000 Exemplare



Schwerpunktthema dieser Ausgabe:
Gestalten mit Farbe, Steinen, Fliesen, Holz und Glas

zum Titel: 394 Jahre Geschichte und
so modern: Schwarz Fensterbau

Handwerk hat viele Facetten ...

... und der Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe von Handwerk Special, liebe Leserinnen und Leser, liegt beim gestaltenden Handwerk. Die Leistungen der Maler und Lackierer, der Tischler und Fliesenleger stehen im Mittelpunkt. Unser Titelbild zeigt den Neubau von Schwarz Fensterbau aus Holzappel. Das Besondere daran ist, dass der Betrieb bereits 1624 gegründet wurde. Er wuchs und wuchs. Jetzt hat das Familienunternehmen mit einem modern gestalteten Neubau ein deutliches Zeichen gesetzt: Handwerk ist immer in Bewegung, aktiv, kreativ, modern und individuell!

In allen Reportagen, sei es in der Denkmalpflege, beim Kfz-Rundumservice vom Roller bis zum Lkw oder aus dem Bau- und Ausbaubereich, spürt man die enge Beziehung zwischen Handwerkern und ihren Auftraggebern. Höchste Kundenansprüche und Wünsche werden mit Hilfe von Hightech, ästhetischem Empfinden und großem Engagement realisiert. Das macht Handwerk so einzigartig. Unsere Handwerksmeister und Gesellen sind immer nah am Menschen, mittendrin im Leben.

Immer wieder gilt mein besonderer Dank dem Ehrenamt. Ohne ehrenamtliches Engagement als Obermeister einer Handwerksinnung oder als Vorsitzende eines Gesellen-, Abschluss-, Fortbildungs- oder Meisterprüfungsausschusses wäre Handwerk nicht das, was es ist. Wir haben Frank Weitz, den neu gewählten Obermeister der Maler- und Lackierer-Innung im Kreis Altenkirchen, in seinem Mundersbacher Betrieb besucht. Ihm ist besonders wichtig, dass das Handwerk als kompetenter und wichtiger Ansprechpartner von Politik und anderen Gremien wahrgenommen wird. Die Wertschätzung des Handwerks zu festigen geht uns alle an. Letztendlich profitieren auch Sie als Endverbraucher von einem leistungsstarken Wirtschaftszweig!

Handwerk steht für solides Arbeiten, Fachwissen, überlieferte wie auch bewährte Techniken. Gleichzeitig aber auch für Ideen, Weiterentwicklung und Fortsetzung. Das bestätigt die Geschichte der Traditionsbäckerei Bauer in Singhofen. Dokumente aus evangelischen Kirchenbüchern belegen, dass es den Familienbetrieb bereits seit 1780 gibt. Auch die Familie Schlotter aus Wirges schreibt schon 90 Jahre Kfz-Geschichte.

Seit Generationen leben sie ihr Handwerk und geben ihre Erfahrungen an den Nachwuchs weiter. In Gesprächen mit Handwerkslehrlingen spüren wir immer wieder, wie wichtig für sie ein umgänglicher, gerechter und zuverlässiger Chef ist. Sie wissen, dass Handwerk eine einträgliche Lebensgrundlage bietet, für jeden, der aktiv und engagiert ist. Wie die Jugendlichen zu ihrem Ausbildungsberuf gefunden haben und welche Pläne sie für ihre Zukunft haben, erzählen wir in der aktuellen Ausgabe.

Im Handwerk arbeiten viele Nationalitäten und Kulturen zusammen. Man kann viel davon lernen. So hat ein junger Afghane eine Lehrstelle bei Fliesenlegermeister Fischbach in Betzdorf gefunden, ein aus Ägypten kommender junger Mann wird im Handwerksbetrieb Hilden in Koblenz als Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ausgebildet. Beide haben gute Chancen auf eine Übernahme nach erfolgreicher Lehre. Das ist gelebte Integration.

Die aktuelle Ausgabe von Handwerk Special bietet Ihnen, verehrte Leser, wieder lebensnahe, authentische und transparente Berichte. Überzeugen Sie sich bei der Lektüre! Viel Spaß dabei –

Ihr

Alexander Baden

Sie wünschen ein Gespräch?
Rufen Sie an unter Telefon 0261/ 398-0.



Foto: Fotostudio Reuther

HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden (aufgenommen von Fotografenmeisterin Sabine Reuther für die Ausstellung „Wir sind Koblenz“).



Foto: privat



Impressum

V.i.S.d.P.: Hauptgeschäftsführer Alexander Baden
Redaktion: Jörg Diester, Beate Holewa
Layout: Jörg Diester
Mitarbeit: Reinhard Kallenbach
Fotos: P!ELmedia, Werner Baumann, Klaus Herzmann; private Fotos aus Betrieben; HwK Koblenz, wenn nicht anders gekennzeichnet
Herausgeber: Handwerkskammer Koblenz, Friedrich-Ebert-Ring 33, 56068 Koblenz, Tel. 0261/ 398-161, Fax -996, presse@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de mit dem Mittelrhein-Verlag Koblenz
in Verbindung Anzeigen: rz Media GmbH, August-Horch-Str. 28, 56070 Koblenz, Hans Kary (verantwortlich)
Techn. Herstellung: Industrie Dienstleistungsgesellschaft mbH, 56070 Koblenz

aus dem Inhalt

219

■ PS-starke Handwerker

Familie Schlotter schreibt mit ihrem Betrieb in Wirges seit 1928 Kfz-Geschichte, die Gebrüder Buchholzer aus Polch seit 2014. So unterschiedlich die Vergangenheit beider Unternehmen ist, eint sie doch ihre Verbundenheit zum Automobil und zu den Kunden – Thema auf Seite 6 und 7.

■ Mit Leidenschaft dabei

Bernhard Bauer (Foto) aus Singhofen sammelte früh die ersten Erfahrungen im 1780 gegründeten Familienbetrieb und blieb seinem Bäckerhandwerk treu. Heute ist er 54 Jahre alt und ein Meister mit Weitblick und internationalem Engagement – vorgestellt auf Seite 19.

■ 12 Stimmen

Lehrlinge aus dem Baubereich berichten über ihren Weg ins Handwerk, über ihre Pläne und Perspektiven. 12 unterschiedliche Biografien, die mit Ausbildungsbeginn zum Fliesenleger, Stukkateur, Maler und Tischler das Handwerk mitschreibt, nachzulesen auf den Seiten 14 und 15.

■ Zum Titel

1624 in Holzappel gegründet, wuchs Schwarz Fensterbau und zog 1948 an einen neuen Standort. Der wird seitdem ständig modernisiert und erweitert – jüngst um einen Ausstellungs- und Beratungsbereich. Dessen Architektur verbindet eindrucksvoll Vergangenheit und Zukunft.

Kraftvolle Konjunktur

Ergebnisse der Frühjahrsumfrage 2018 der HwK Koblenz

Die neueste Konjunkturumfrage der Handwerkskammer (HwK) Koblenz zeigt deutlich, dass sich das Handwerk im nördlichen Rheinland-Pfalz weiter auf Wachstumskurs befindet. Die Angaben zur Betriebsauslastung und zum Auftragsbestand sind im ersten Quartal 2018 nochmals gestiegen.

Im Kammerbezirk Koblenz wurden 2.800 Betriebe aus unterschiedlichen Gewerken befragt. Davon schätzen aktuell 92 Prozent (Vorjahreswerte in Klammern: 91 %) ihre Geschäftslage als gut und befriedigend ein. Für die nächsten drei Monate gehen sogar 97 Prozent (94%) von einer zufriedenstellenden Geschäftslage aus. Bei der Kapazitätsauslastung geben im Frühjahr 2018 77 Prozent (67 %) der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Koblenz an, mindestens zu 70 Prozent ausgelastet zu sein. 87 Prozent (81 %) der Befragten geben einen höheren oder konstanten Auftragsbestand an. Der Auftragsvorlauf hat sich im nördlichen Rheinland-Pfalz mit 12,4 Wochen (10,0 Wochen) nochmals erhöht.

„Das Handwerk ist gut ins Jahr 2018 gestartet. Die konjunkturelle Entwicklung bleibt auf Wachstumskurs und die Handwerker zeigen eine deutliche Zufriedenheit“, kommentieren HwK-Präsident Kurt Krautscheid und Hauptgeschäftsführer Alexander Baden die neueste Umfrage. Jedoch darf dies nicht über die enormen Herausforderungen, die sich dem Handwerk stellen, hinwegtäuschen. Das Handwerk muss auf die sich verändernden Kundenwünsche



Die Bereiche Bau- und Ausbau sind die Säulen der robusten Konjunktur im Handwerk.

reagieren. Die Kammerspitze macht auch klar, dass der Preisdruck durch steigende Einkaufspreise weiter zunimmt. „Um zukünftig wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Handwerksbetriebe die Umsetzung der Digitalisierung vorantreiben. Dies erfordert Investitionen in Hardware, Software und in die Weiterbildung der Mitarbeiter“, so die HwK-Spitze. Die Handwerkskammer unterstützt ihre Mitgliedsbetriebe dabei mit unterschiedlichen Leistungen in Beratung und Informationsaustausch.

Bei den Bauhandwerken wie Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer und den Betrieben der Ausbauhandwerke wie Tischler, Maler, Installateure und Heizungsbauer,

Elektrotechniker oder Fliesenleger melden 93 Prozent (93 % und 94 %) eine gute oder zufriedenstellende Geschäftslage. Von den Betrieben für den gewerblichen Bedarf wie Feinwerkmechaniker, Metallbauer oder Elektromaschinenbauer beurteilen 91 Prozent (79 %) der Betriebe ihre Geschäftslage als positiv.

Die Nahrungsmittelhandwerke (88 %) melden eine gute oder auch befriedigende Geschäftslage. Von den Betrieben personenbezogener Dienstleistungen wie Friseure, Fotografen oder Schneider sagen 92 Prozent (90 %), dass sie mit ihrer Geschäftslage zufrieden sind.

Der komplette Konjunkturbericht ist online gestellt: hwk-koblenz.de

Handwerk verzeichnet deutliches Plus bei neuen Lehrverträgen

Das Handwerk legt bundesweit kräftig zu bei der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverhältnisse.

Wie der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) informiert, ist die Zahl neuer Auszubildender im Handwerk 2017 zum dritten Mal in Folge und zudem deutlich stärker als in den Vorjahren gestiegen.

Bis Ende Dezember 2017 waren 139.880 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen worden. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten die Handwerkskammern damit 2.152 mehr neue eingetragene Ausbildungsverträge, das entspricht einer Steigerung von 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das rheinland-pfälzische Handwerk liegt dabei im Vergleich aller Bundesländer auf dem fünften Platz mit einem Plus

von 3,6 Prozent. Abgesehen von der Hansestadt Hamburg ist das die größte Steigerung unter allen westlichen Bundesländern.

In Betrieben der HwK Koblenz wurden zum Jahresende 2017 3.170 neue Ausbildungsverhältnisse registriert – 63 mehr als im Vorjahr. Insgesamt werden im Kammerbezirk Koblenz 8.235 Jugendliche ausgebildet.

Nachgefragt

bei Kurt Krautscheid

Konjunkturdaten und Ausbildungszahlen im Handwerk stimmen optimistisch. Doch die Herausforderung Nachwuchsgewinnung bleibt – dafür stehen auch 15.000 Ausbildungsplätze, die 2017 bundesweit unbesetzt blieben. Im Interview geht Kurt Krautscheid auf die Situation im regionalen Handwerk ein – auch vor dem Hintergrund, wie die gute Auftragslage verstärkt das Interesse Jugendlicher auf das Handwerk lenken kann.



HwK-Präsident Kurt Krautscheid.

Herr Krautscheid, der aktuelle Konjunkturbericht weist Spitzenwerte aus. Wie erklären Sie die Zahlen?

Was uns besonders freut: Gute Nachrichten kommen aus fast allen Gewerken des Handwerks. Der Bau- und Ausbaubereich boomt nach wie vor, aber auch die Nahrungsmittelhandwerke, die Betriebe personenbezogener Dienstleistungen oder des Gesundheitsgewerbes melden einen deutlichen Aufwärtstrend. Sehen wir den gesamten Kammerbezirk, beschreiben 85 bis 100 Prozent der befragten Unternehmen in den einzelnen Regionen ihre Wirtschaftslage als gut oder befriedigend. Die gute Wirtschaftslage steht also auf einem breiten, stabilen Fundament.

Gibt es auch Aussagen zur künftigen Entwicklung?

Die Auftragssituation im Handwerk bleibt gut. Die Zahl der Betriebe, die mit steigenden Auftragseingängen und Umsätzen rechnen, liegt auf hohem Niveau relativ konstant, Tendenz sogar leicht steigend. 97 Prozent unserer Handwerksbetriebe erwarten auch für die nächsten Monate eine gute und zufriedenstellende Geschäftslage. Das sind Rekordwerte.

Bleibt die Herkulesaufgabe der Nachwuchsgewinnung. Sollten die Wirtschaftsdaten Jugendliche nicht zusätzlich motivieren, ins Handwerk zu gehen?

Das Handwerk – im Kammerbezirk wie auch bundesweit – freut sich über ein deutliches Plus bei den Ausbildungszahlen. Wir machen uns seit Jahren stark, Jugendliche zu gewinnen und die jüngsten Zahlen weisen gerade für Rheinland-Pfalz eine gute Entwicklung bei den neu abgeschlossenen Lehrverträgen aus. Unsere Anstrengungen tragen also Früchte und wir werden weiter für das Handwerk werben. Die aktuelle Wirtschaftslage ist ein zusätzliches Motiv, aber sicher nicht das einzige ... wenn auch sehr überzeugend.

Immer wieder wird das Image des Handwerks als Hürde für Jugendliche auf dem Weg in Ausbildung beschrieben. Wie lässt sich das abbauen?

Das Ansehen des Handwerks hat sich bereits deutlich verbessert, ist aber noch lange nicht da, wo es aus unserer Sicht hingehört. Ich denke auch, dass die aktuelle Lage zusätzlich deutlich macht, wie hoch angesehen inzwischen gut ausgebildete Handwerker sind, die ordentliche Arbeit leisten. Wenn nun die Frage diskutiert wird, warum es so schwer ist, einen guten Handwerker zu bekommen, sollten sich alle fragen: Woran liegt das? Was ist die Ursache? Leider wird der Weg ins Handwerk – gerade durch Eltern für ihre Kinder – noch zu oft als Unfall bewertet oder als Abstieg. Wenn es aktuell einfacher ist, einen Anwalt zu finden als einen Fachhandwerker, spricht das Bände und sollte Anlass sein für ein Umdenken. Das findet bereits statt – erfreulicherweise!

Bildung schafft Aufstiegs-Chancen!

Bau und Ausbau

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/bau
Geprüfter Polier, Gabelstapler-Führerschein, Verkehrssicherung an Arbeitsstellen an Straßen nach MVAS 99, Gerüstbau, Grundlagen Kanalbau, Asbestsachkunde, Schimmelexperte

Betriebswirtschaft

0261/ 398-322 und -325, www.hwk-koblenz.de/bwl
Geprüfter Betriebswirt HwO, Fachkauffrau/-mann, Kaufm. Grundlagen, Ausbildung der Ausbilder, Kommunikation, Datenschutz, Grundlagen Kostenrechnung, Mediator, Lexware-Buchhalter

EDV/Netzwerktechnik

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/edv
Excel-Grundlagen, Netzwerktechnik, Web-Check, IT-Sicherheit

Elektro/Automatisierung

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/elektro
TREI-Lehrgang, Messen elektr. Anlagen und Betriebsmittel, Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Energie

0261/ 398-653, www.hwk-koblenz.de/energie
Fachkraft erneuerbare Energien, Gebäudeenergieberater, Energieberater Baudenkmale, Fachwirt Gebäudemanagement, Lüftungskonzept, Baubegleitung Effizienzhaus

Ernährung

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/ernaehrung
Vollwertige Ernährung, Verkaufsleiter/in, Verkaufstraining, Party-Snacks, Finger Food, Kalte Theke, Büro „BISTRO“, Fit im Job

Gesundheit

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/gesundheitsmanagement
Burnout und Boreout – Tauschen Sie Erschöpfung gegen Wertschöpfung, Gesundes Klima am Arbeitsplatz, Gesunder Geist, Gesunder Körper

Friseur/Kosmetik

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/friseur
Schnitt-Techniken, Trendhaarschnitte, Farbe, Make-up, Fruchtsäure-Ausbildung, Dermazeutischer Workshop, Haarverlängerung/-verdichtung

Gestaltung

0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/gestaltung
Gestalter, Modellfertigung, InDesign, Corel Draw, Photoshop, Illustrator

Holz und Farbe

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/holz
Maschinenkurse für Fachkräfte des Tischlerhandwerks, Oberflächengestaltung mit Lack, Zertifizierter Vorarbeiter Farbe und Airbrush – die Kunst aus der Sprühpistole

Innovatives Handwerk – Barrierefreiheit

0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/innovation
0261/ 398-655, www.hwk-koblenz.de/barriere
Social Media, Moderation, Führungskompetenz, Generationenfreundliche Produkte und Betriebe, Barrierefreiheit

Kraftfahrzeugtechnik

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/kfz
Kfz-Service-Techniker, Sachkunde Klimaanlage, Airbag und Gurtstraffer, Abgas-Untersuchung, HV-eigensichere Systeme, GAP/ GSP-Schulungen, Befähigte Person für die Prüfung von Arbeitsmitteln im Kfz-Betrieb, Sachkunde Reifendruckkontrollsysteme (RDKS)

Kunststofftechnik

0261/ 398-663, www.hwk-koblenz.de/kunststoff
DVS-Prüfungen, DVGW, Kunststoffschweißen, Rohrleitungssysteme

Laser

0261/ 398-541, www.hwk-koblenz.de/laser
Lasersicherheit, Laserstrahlfachkraft, Einsatz und Vergleich CNC-gesteuerter Konturschneidverfahren

Restaurierung

06785/ 9731-761, www.hwk-koblenz.de/restaurierung
Restaurator im Handwerk, Fachkraft Lehm- und Gewölbe- und Bogenbau, Energieberater Baudenkmal

Betriebliches Gesundheitsmanagement

0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/bgm
der Gesundheitstag, Ihr Gesundheits-Workshop

Sanitär, Heizung, Klima

0261/ 398-653 und -326, www.hwk-koblenz.de/shk
Öl- und Gasfeuerung, Gasgeräte, Hydraulischer Abgleich, Kältemittel, Der Monteur in der Haustechnik

Sprachen

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/sprachen
Business-Englisch, Technical Englisch

Schweißtechnik

0261/ 398-521, www.hwk-koblenz.de/dvs
verschiedene Schweißverfahren und Prüfungen, Schweißfachmann, Flammrichten, Löt- und Lötprüfungen

CAD/CNC/Metall

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/technik
CAD-Kurse, CAD-Fachkraft, CNC-Kurse, CNC-Fachkraft, Servicetechniker für Land- und Baumaschinen, SolidWorks 2015/16 - Grundlagenseminar für Einsteiger

Meister

0261/ 398-312 bis -314, www.hwk-koblenz.de/meister
Augenoptiker | Bäcker | Dachdecker | Edelschleifer/-graveure | Elektrotechniker | Feinwerkmechaniker | Fleischer | Fliesen-Platten-Mosaikleger | Friseur | Gebäudereiniger | Gerüstbauer | Gold-Silberschmiede | Informationstechniker | Installateur-Heizungsbauer | Karosserie-Fahrzeugbauer | Keramiker | Klempner | Konditoren | Kfz-Techniker | Landmaschinenmechaniker | Maler-Lackierer/Fahrzeuglackierer | Maßschneider | Maurer-Betonbauer | Metallbauer | Raumausstatter | Steinmetz/-bildhauer | Straßenbauer | Stuckateure | Tischler | Zimmerer

Studium

0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/studium
Berufsbegleitendes Bachelor-Studium Business Administration (B.A.)



ANZEIGEN

Risiko von Cyber-Kriminalität steigt auch für Mittelständler: SIGNAL IDUNA bringt den digitalen Schutzschild

Moderne Datenverarbeitung ist auch in mittelständischen Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Der überwiegende Teil der Betriebe ist zudem online unterwegs. Damit steigt allerdings auch die Anfälligkeit für Cyber-Attacken. Der neue digitale Schutzschild der SIGNAL IDUNA schließt hier eine gefährliche Deckungslücke.

Moderne Datenverarbeitung ist auch in mittelständischen Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Der überwiegende Teil der Betriebe ist zudem online unterwegs. Damit steigt allerdings auch die Anfälligkeit für Cyber-Attacken. Der neue digitale Schutzschild der SIGNAL IDUNA schließt hier eine gefährliche Deckungslücke.

Mittlerweile haben rund 42 Prozent der kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) die Digitalisierung fest

in der Geschäftsstrategie verankert. Damit machen sie sich auf der anderen Seite angreifbarer gegenüber Cyber-Kriminalität, beispielsweise Datendiebstahl oder Datenverlust und Sabotage.

Glücklicherweise gehören Zeiten, in denen die Entscheidungsträger mittelständischer Unternehmen dem Thema Cybersicherheit bestenfalls mit einem Achselzucken begegneten, der Vergangenheit an. Zu Recht: In Deutschland ist bislang jedes zweite Unternehmen bereits

Opfer von Cyber-Kriminalität geworden. Die geschätzten wirtschaftlichen Schäden belaufen sich auf bis zu 50 Milliarden Euro. Jedes dritte KMU schätzt inzwischen die Bedrohung durch Cyber-Attacken als bedeutsam ein – mit steigender Eintrittswahrscheinlichkeit.

Die SIGNAL IDUNA trägt diesem Umstand Rechnung und bringt jetzt das digitale Schutzschild für Gewerbetunden auf den Markt. Er umfasst drei Verteidigungslinien: Vorkehrungen zur IT-Sicherheit, Präventionsmaßnahmen sowie einen leistungsstarken Cyber-Versicherungsschutz. Dieser ist gedacht für Betriebe mit einem Umsatz von bis zu 1,5 Millionen Euro. Versichert sind Vermögensschäden aufgrund einer Informa-

tionssicherheitsverletzung wie Datendiebstahl, -manipulation oder Cyberspionage. Die Versicherungssummen liegen zwischen 50.000 und 250.000 Euro.

Stellt ein Betrieb Auffälligkeiten in seiner IT oder auf seiner Webseite fest, kann er sich an eine 24-Stunden-Hotline wenden, die erste Hilfe bietet. Die Spezialisten helfen direkt am Telefon, um Schäden zu beseitigen, zu vermeiden oder zu mindern. Dies verläuft erfahrungsgemäß bereits in 70 Prozent der Fälle erfolgreich. Ist eine „ambulante“ Hilfe nicht möglich, helfen weitere Dienstleister oder Forensiker bei Bedarf vor Ort.

Die SIGNAL IDUNA arbeitet mit der Perseus Technologie GmbH, Berlin, zusammen. Neben der Schadenhilfe bietet Perseus mit ihrem Cyber Security Club (CSC) Firmeninhabern und jedem Mitarbeiter Unterstützung und Fortbildung, um selbst zur Cyber-Sicherheit beitragen zu können.

Club-Mitglieder erhalten einen Beitragsnachlass auf die Versicherungsprämie; Versicherte eine Ermäßigung beim CSC-Beitrag. Über Perseus ist das digitale Schutzschild darüber hinaus auch online abschließbar.

SIGNAL IDUNA Gruppe, Koblenz

Tel. 0231/135-0 / Fax 0231/135-137070 / gd.koblenz@signal-iduna.de

Edle Holzarbeiten für PS-Mythos Nürburgring: Schreinerei Rönnefarth baut VIP-Lounge individuell aus

Der Einsatzort von Tischler Marcel Schneider und Lehrling Sven Stephan ist ein Mythos und weltweit bekannt: Beide sorgen für den letzten Schliff in einer der VIP-Lounges am Nürburgring.

Die Inneneinrichtung stammt fast komplett aus der „Schreinerei Rönnefarth – Die Holzwürmer“ aus Dernau. Einbauschränke, Tische und Möbel sorgen nun im edlen Betreuungsbereich von „Teichmann Racing“ direkt an der Start- und Zielgeraden des legendären Nürburgrings für Wohlfühlatmosphäre kombiniert mit edlem Ambiente.

Für Ehrengäste, Fahrer und Teammitglieder ist es ein Rückzugsbereich, direkt über der Boxengasse und nur wenige Meter entfernt von der Rennstrecke. Ein perfekter Überblick über das Renngeschehen wie auch die Arbeit der Boxenmannschaft ist inklusive und bei der Inneneinrichtung haben die Dernauer Tischlerspezialisten einige „Extras“ abgeliefert. So ist in die Fronten der Schranktüren wie auch in den seitlichen Tischplatten der Name „Teichmann Racing“ eingraviert. Das sieht nicht nur gut aus, sondern steht für individuellen Möbelbau. „Wir investieren permanent in unsere Fertigungstechnik“, erklärt Maik Rönnefarth, Tischlermeister, Geschäftsführer und Obermeister der Tischler-Innung Ahrweiler. „Davon profitiert der Kunde, wenn er besondere Details wünscht.“ Dank CNC- und CAD-Bearbeitung gibt es kaum Grenzen, und sollten wir vor schwer lösbaren Aufgaben stehen, wird so lange nachge-



Vorn Marcel Schneider (rechts) und Lehrling Sven Stephan, hinten (links) die Nürburg.

dacht und ausprobiert, bis wir die ideale Lösung gefunden haben“, stellt Chef Rönnefarth klar.

21 Mitarbeiter zählt der Betrieb und Kunden weit über die Region hinaus. Da ist der Arbeitsplatz Nürburgring eher ein Lokaltermin, denn sogar in der Region Köln-Bonn, Speyer oder Landau sind die Holzwürmer im Einsatz und sorgen für die passgenaue Inneneinrichtung von Kaufhäusern, Geschäften, Apotheken oder auch in Privathäusern. Doch nicht nur die Aufträge sind abwechslungsreich, auch das Material bietet alles von Top-Design bis historisch. „Vor Kurzem bat uns der Eigentümer eines 250 Jahre alten Hauses, in einen Balken aus der Bauzeit Namen und Datum der Familie einzugravieren, die es gerade umfangreich restauriert. Auch das haben wir dank Hightech hinbekommen.“

Bei der Teichmann-Lounge am Ring waren die Ansprüche ganz andere – und doch gibt es Gemeinsamkeiten: Die Tischler sind Holzwürmer aus Dernau und ihre Arbeit macht Kunden glücklich!



Gute Aussichten und Wohlfühlatmosphäre – das bietet die Teichmann-Lounge über der Boxen-Gasse.



Dezent und edel: Tischfuß mit Logo von „Teichmann Racing“, die am Ring eine VIP-Lounge betreiben.

KFZ-TECHNIK & -HANDEL

CANTER TRUCK FORCE

ALLRADKÖNNER.

DER CANTER 4x4.

FUSO – Eine Marke im Daimler-Konzern

Der Spezialist für's Grobe. Der Canter 4x4 scheut sich nicht davor, seine Reifen schmutzig zu machen. Und das, dank des zuschaltbaren Allradantriebs, auf jedem Terrain. Ob auf Schnee und Eis oder auf Schlamm und Schotter – der Canter ist immer einsatzbereit. Ausgestattet mit einem robusten Leiterrahmen und vielfältigen Aufbauoptionen, ist er ein Allrounder durch und durch. Und bei allem Tatendrang ist er zudem auch noch sehr sparsam unterwegs. Eben ein Allrad-Leicht-Lkw, der alles kann – und offizielles Mitglied der Canter Truck Force.

Mehr unter: www.fuso-trucks.com

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort:



KBM Motorfahrzeuge GmbH & Co. KG

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

Breslauer Straße 84 – 86, 56566 Neuwied, Tel.: 02631 919-0

Fax: 02631 919-191, kbm-info@kbm.de, www.kbm.de





Foto: privat

Wirges, Christian-Heibel-Straße: Hier eröffnete 1928 die Familie Schlotter auf der grünen Wiese ihre Werkstatt mit Tankstelle am Wohnhaus.



Die gleiche Adresse 90 Jahre später: Das Wohnhaus steht immer noch, die Tankstelle zog einige Meter weiter.

90 Jahre Kfz-Geschichte(n)

1928 eröffnete Familie Schlotter in Wirges eine Werkstatt

Als der schwarze Käfer 1960 vom Wolfsburger Fließband rollte, war die heutige Besitzerfamilie Schlotter schon zehn Jahre VW-Vertragshändler. Den gleichnamigen Betrieb in Wirges gab es da schon 32 Jahre lang. Ein Kfz-Unternehmen mit Geschichte und geschrieben durch drei Generationen

„Die Entscheidung für VW traf mein Opa Josef aus einer LKW-Phobie heraus“, erklärt Heiko Schlotter, der heute zusammen mit seiner Schwester Maria Luise Schlotter-Kraushaar das Unternehmen mit seinen 43 Mitarbeitern führt. „Der Opa war im Krieg verpflichtet, LKW als kriegswichtiges Gerät instand zu setzen“, erklärt Enkel Heiko

und so verwundert es nicht, dass sich der Vorfahre nach dem zweiten Weltkrieg gegen alle Hersteller entschied, die LKW im Programm hatten. 1950 wurde man so zu einem der ersten VW-Vertragshändler in der Region – eine Verbindung, die bis zum heutigen Tag besteht. Vieles hat sich verändert in den Jahren – nicht nur in der Automobiltechnik. War das Armaturenbrett des alten VW Käfer noch mit drei Schaltern und einem Tacho recht übersichtlich eingerichtet, wurden Richtungswechsel über ausklappbare Winkhebelchen angezeigt, hat die Fahrzeugtechnik in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten wahrhaft Quantensprünge zurückgelegt. Zwischen all den modernen Automobilen wirkt der Käfer im Ausstellungsraum wie aus der Zeit gefallen. Auch

der Standort hat sich massiv verändert. „Wir haben ständig aus- und umgebaut und sind mit den permanent wachsenden Herstelleranforderungen an uns als VW-Partner kontinuierlich gewachsen.“

Ein altes Foto zeigt ein Wohnhaus samt kleiner Werkstatthalle, drum herum einige Obstbäume und Niemandsland. „So sah das hier 1928 aus“, erklärt Heiko Schlotter und man kann es kaum glauben, dass es sich um den gleichen Standort handelt, der über die Jahre auf stattliche 10.000 Quadratmeter wuchs. Allein das Ersatzteillager des Autohauses ist mit 350 qm größer als die Werkstatt im Gründerjahr. „Mit einer kleinen Tankstelle und Reparaturarbeiten an Fahrrädern und Nähmaschinen fing vor 90 Jahren alles an. Manchmal kam



Markenübergreifende Unfallinstandsetzung ist ein Schwerpunkt im Kfz-Unternehmen.

sogar ein Auto vorbei!“, entführt Enkel Heiko in die Gründerjahre unter Josef und Katharina Schlotter. Es folgten die Eltern Siegfried und Hildegunde. Seit

2000 führt die dritte Schlotter-Generation das Unternehmen, heute auch Servicepartner für VW-Nutzfahrzeuge und die Marken Audi und Skoda.



Heiko Schlotter am Käfer von 1960. Da war man bereits 10 Jahre VW-Partner.



43 Mitarbeiter zählt der Kfz-Familienbetrieb heute.



Syleman Tan nahm auf der jüngsten HwK-Meisterfeier seinen Meisterbrief als Kfz-Lackierer entgegen.

„Veränderungen als Herausforderung gab es immer und auch aktuell erleben wir eine rasante Entwicklung im Kfz-Sektor“, geht Heiko Schlotter auf den Wandel Richtung Elektromobilität ein.

Was das für das Kfz-Handwerk bedeutet? „Wir werden doppelgleisig fahren und zwei komplette Werkstattbereiche vorhalten – einmal für Verbrennungsmotoren, parallel für Elektroantrieb.“ Das setzt auch Fachleute für beide Antriebskonzepte voraus.

Da der Familienbetrieb auch Karosserie- und Fahrzeugbau anbietet wie auch eine Lackiererei betreibt (jeweils mit eigener Meisterstelle), ist man ohnehin breit aufgestellt – „sicherlich eine Stärke von uns“. Das nutzen auch Kfz-Versicherungen als Vertragspartner wie auch

Kunden ohne VW-Emblem am Kühler. „Unser Werkstatt steht allen Marken offen“, unterstreicht der Chef, in dessen Team vier Meister und sieben Lehrlinge mitarbeiten.

Angesprochen auf seine eigene PS-Vergangenheit kommt wie aus der Pistole geschossen: „Mein erster Wagen war ein Polo Beach mit 45 PS“ – natürlich ein VW ...



Schön übersichtlich: Käfer-Cockpit 1960.

Wir schicken keinen weg

Kfz-Team Buchholzer: Rundumservice vom Roller bis zum Lkw

Seit 2014 sorgen die beiden Vollbluthandwerker Sven und Patrice Buchholzer aus Polch dafür, dass alle Kunden mit ihren Fahrzeugen zufrieden nach Hause fahren und gern wiederkommen. Die Brüder sind Geschäftsführer eines Kfz-Meisterbetriebes in Polch.

Das 18-köpfige Team um die Kfz-Technikermeister bietet Inspektionen und Reparaturen aller Art, Haupt- und Abgasuntersuchungen, Fahrzeugvermessung, Motor- und Getriebeinstandsetzung und vieles mehr für alle Marken.

Seit August 2017 sind auch Lkw-, Wohnmobil- und Wohnwagen-Reparaturen in einer komplett neu gebauten Halle mit zwei 20 Meter-Gruben und zwei separaten Stellplätzen möglich.



Sven (links) und Patrice Buchholzer gründeten 2014 ihr Kfz-Unternehmen mit heute 18 Mitarbeitern.

Angefangen haben die beiden Jungunternehmer mit einem Mitarbeiter. Heute suchen sie dringend Fachkräfte zur Erweiterung ihres Teams, um sich weit über die Region hinaus zu etablieren. Anfragen gibt es genug, die Auftragsbücher sind gut gefüllt. „Wir haben uns immer neuen Herausforderungen gestellt und unsere Kapazitäten stetig erweitert.“ So kam 2016 ein Verkaufshaus dazu. Patrice Buchholzer ist fokussiert auf den Import von EU-Gebraucht- und Neuwagen. Hier bietet das junge Unternehmen auch online weitreichenden Service.

„Wir machen einfach unsere Arbeit und diese gut. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt und wir schicken keinen nach Hause. Vom Roller bis zum Lkw ist jedes Fahrzeug bei uns in Meisterhand. Außerdem halten wir als Familie zusammen. Wir wohnen alle auf einem großen Hof in Wirschem und unsere Frauen stehen hinter uns. Da ist es nicht unüblich, dass wir oft länger arbeiten und auch am Wochenende mal im Betrieb vorbeischauen“, beantworten die beiden Meisterbrüder die Frage, was sie auszeichnet.

Für die Buchholzers hat Handwerk goldenen Boden. „Man muss sich engagieren und vor allem auch mit Herzblut dabei sein.“ Der Kundenzuspruch gibt ihnen Recht.

„Für zahlreiche Speditionen, Bauunternehmen und Paketdienste in Polch und auf dem gesamten Maifeld sind wir zu einer festen Anlaufstelle geworden“, so Patrice Buchholzer.

Der 27-Jährige erzählt, dass Vater Uwe ein starkes Interesse für Oldtimer hat und diese selbst restauriert. „Er hat uns Jungs früh einbezogen und wir haben unsere Liebe zu Autos entdeckt. Der Berufsweg war für uns früh klar.“

Beide wählten unterschiedliche Ausbildungsbetriebe. Als Innungsdritter 2011 nutzte Patrice die finanziellen Mittel der Begabtenförderung für den Meisterbrief. Sein 32 Jahre alter Bruder ist staatlich geprüfter Techniker und Meister in seinem Handwerk. Der Weg in die Selbstständigkeit stand für beide fest. „Es ist gut, der eigene Chef zu sein!“

Buchholzer Kfz-GmbH, Polch

Gegr. 2014 | 18 Mitarbeiter | Wartung und Reparatur für alle Marken Pkw/Lkw | Tel. 02654/ 886 990 | www.buchholzer-kfz.de

Begabtenförderung

HwK berät kostenlos
Info-Tel. 0261/ 398-585

Mit dem Programm „Begabtenförderung beruflicher Bildung“ fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung besonders begabte junge Absolventinnen und Absolventen. Über die Stiftung „Begabtenförderung berufliche Bildung“ können junge Berufstätige nach ihrer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung eine Förderung für die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erhalten.

Mit der Begabtenförderung werden die leistungsfähigen und leistungsbereiten Absolventen erreicht, die durch die geförderten Weiterbildungsmaßnahmen nachweislich bereits nach kurzer Zeit ihren Berufsstatus wesentlich verbessern konnten.

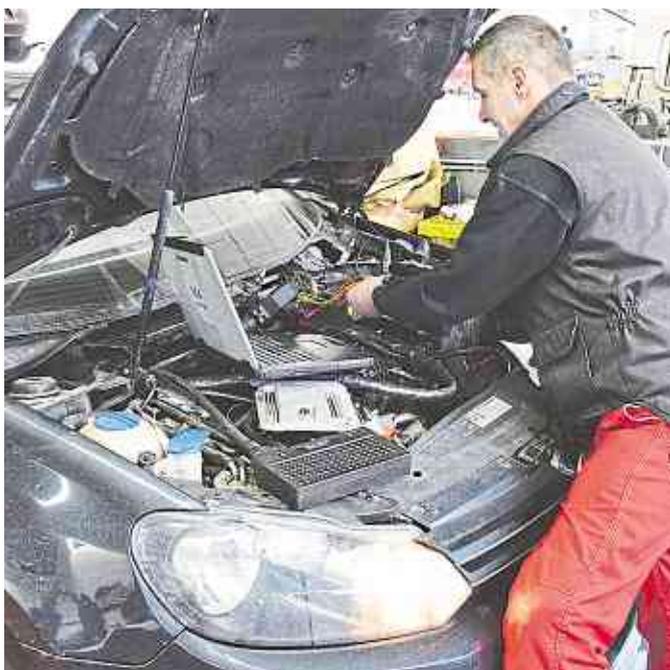
Als drittbester Lehrling seines Innungsjahrgangs 2011 nutzte Patrice Buchholzer die finanziellen Mittel der Begabtenförderung für den Meisterbrief. Wie diese Mittel beantragt werden und welche Förderinstrumente es gibt, erfuhr er bei der Handwerkskammer.

Infos bei der HwK Koblenz:

E-Mail
heide.gross@
hwk-koblenz.de

Autohaus Schlotter, Wirges

Gegr. 1928 | 43 Mitarbeiter | VW-Vertragshändler | Wartung, Reparatur, Unfallinstand., Karosserie- und Lackierarbeiten | www.autohaus-schlotter.de



Moderne Werkstattzeiten: Fehlersuche mit Laptop.

Mit Licht und Form

Malermeister Heidebrecht setzt auf besondere Akzenten

„Design lebt in der konkreten Gestaltung derer, die es in Räume, übertragen, so Maler- und Lackierermeister Viktor Heidebrecht aus Boppard. Der 40-Jährige setzt den Innenräumen seiner überwiegend privaten Kunden gern mit dekorativen Techniken einen einzigartigen Stempel auf.“



Volle Auftragsbücher: Die Arbeiten von Viktor Heidebrecht sind gefragt, gerade in der Region.

So vermittelt die mit einer metallisch anmutenden Spezialbeschichtung gespachtelte Wand eines Wohnraums ein kühles, nüchternes, aber hochwertiges Ambiente. Zu einem futuristisch eingerichteten Raum passt eine von ihm verwendete glänzende Spachteltechnik. Der Handwerksmeister nutzt Formen wie Stuckleisten und -profile als Gestaltungselemente.

Viktor Heidebrecht informiert seine Kunden auch gewerbeübergreifend, beispielsweise wenn er auf Lichtreflexe verweist, die vor allem auf spiegelglatten Flächen eine außergewöhnliche Atmosphäre vermitteln. „Es ist fantastisch, welche Perspektiven die dekorativen und kreativen Oberflächen- bzw. Maltechniken bieten. Ob dezent oder plakativ, akzentuierend oder dominierend, kreativ gestaltete Oberflächen verleihen jedem Raum eine charakteristische Atmosphäre“, sagt er. Der Kunde spürt: hier spricht ein Vollbluthandwerker, jemand, der seinen Beruf liebt und auf dessen Beratung man bauen kann.

Mitarbeiter ein „Ah“ hervorruft, ist dies für ihn immer wieder eine Bestätigung. Er hat bis September volle Auftragsbücher im Großraum Boppard. Hier, in seiner Heimat, möchte er auch zukünftig den Kundenwunsch in seine Fachsprache übertragen. Dabei favorisiert er nicht die schnelle Rechnung, sondern in die Praxis umgesetzte gestaltete Ideen, die er mit dem Kunden gemeinsam entwickelt.

Einen Ausflug zu neuen Märkten hat er als Subunternehmer für einen Fertighaushersteller nach Luxemburg dennoch unternommen. „Ich bin wissensdurstig und neugierig und wollte ausloten,

wie es ist, im Ausland tätig zu sein.“ Er lobt die Außenwirtschaftsberatung der Handwerkskammer (HwK) Koblenz, die ihn bei der Erledigung aller erforderlichen Aktivitäten tatkräftig unterstützt hat. „Ohne die Hilfe der HwK wäre mein Einsatz nicht möglich gewesen, die Hürden auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt komplikationslos zu bewältigen“, schätzt er ein.

Jetzt ist er wieder verstärkt in der Region unterwegs. Er führt kollegial „seine Jungs“, bildet einen jungen Syrier zum Maler und Lackierer aus und überträgt bei all seinem Tun die ihm eigene Leidenschaft für seinen Beruf.

Heidebrecht Malerbetrieb, Boppard

Gegr. 2005 | 4 Mitarbeiter | Moderne Innenraumgestaltung, dekorative Maltechniken | Tel. 06742/ 804 648 | heidebrechtv@web.de



Individuell gestaltetes Kinderzimmer durch Malermeister Viktor Heidebrecht.



HwK-Beratung

Außenwirtschaft:
Info-Tel.: 0261/398-249

Trotz des freien Waren- und Dienstleistungsverkehrs innerhalb der Europäischen Union müssen Betriebe als Im- oder Exporteur eine Reihe von länderspezifischen gesetzlichen Vorschriften und Formalitäten beachten. Bereits bei der Angebotsabgabe sollten eventuell anfallende Meldekosten und Genehmigungsgebühren in die Kalkulation einbezogen wurde. Die HwK-Außenwirtschaftsberatung informiert zu Anmeldeformalitäten, Zahlungsmodalitäten, Zollregelungen und Warenlieferungen. Richtlinien zu: Melde- und Genehmigungspflichten, Gewerberecht, Steuern und arbeitsrechtliche Bestimmungen sind ebenfalls Beratungsthema.

Infos bei der
HwK-Beratung

E-Mail
beratung@hwk-koblenz.de
www.hwk-koblenz.de

HwK-Beratung

Studenten
Info-Tel.: 0261/398-335

Mit dem Projekt „Vom Hörsaal zum Handwerk II – Koblenz“ bietet die Handwerkskammer (HwK) Koblenz eine spezielle Beratung für Studenten und Studentinnen an, die sich entschlossen haben, ihr Studium abzubrechen. Dazu gehören die Vermittlung passender Lehrstellen und Praktika und die Unterstützung beim Wechsel von einer Universität oder Fachhochschule in den Betrieb. Das Projekt „Vom Hörsaal zum Handwerk II – Koblenz“ wird im Rahmen des Programms JOBSTARTER plus vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Infos bei
der HwK Koblenz

jens.fiedermann@
hwk-koblenz.de
www.hwk-koblenz.de

394 Jahre Geschichte und so modern!

Schwarz Fensterbau aus Holzappel (Rhein-Lahn-Kreis) kann auf sagenhafte 394 Unternehmensjahre zurück blicken und jede Generation hat ihren Beitrag für Gegenwart und Zukunft geleistet.

Thilo Schwarz, 47-jähriger Glasermeister, konnte jüngst Kundschaft, Kooperationspartner und Architekten in einem neuen Beratungs- und Ausstellungsbereich begrüßen, der Türen, Fenster, Verdunklung und Beschattung präsentiert – von hochmodern bis zur

Denkmalpflege. 19 Mitarbeiter zählt das 1624 gegründete Familienunternehmen heute, in dem zwei Gewerke (Glaser und Tischler) Hand in Hand arbeiten. Ein Blick in die Chronik beschreibt den Wandel auch technisch sehr beeindruckend: 1909 wurde die erste Bandsäge mit Hand- und Fußantrieb angeschafft, 1936 das erste Auto. Heute werden CNC-Anlagen der neuesten Generation eingesetzt. Mit dem modernen Neubau hat Thilo Schwarz ein deutliches Zeichen gesetzt: Das Auge isst mit ... auch bei Fenstern und Türen.



Thilo Schwarz führt den 1624 gegründeten Betrieb.

Geheime Fliesensache

Vielseitigen Aufträge für Fliesen Brodam aus Antweiler

Als Fliesenlegermeister Gernot Brodam aus Antweiler in der Eifel 1982 den Auftrag übernahm, im nahe gelegenen Regierungsbunker die Fliesen im neuen Dekontaminationsbereich zu verlegen, konnte weder er noch der Rest der Welt ahnen, dass seine Arbeit 30 Jahre später unter Denkmalschutz steht und 800.000 Menschen darüber hinweg gelaufen sind.

Säure- und laugenbeständig sollten sie sein, sie wurden dort verlegt, wo im Kriegsfall atomar oder chemisch Verseuchte gereinigt werden sollten, bevor ihnen der Zugang zum Regierungsbunker gewährt worden wäre.

Dazu ist es nie gekommen. Die Bundeswehr hat das Dekontaminieren zwar einige Male geprobt, doch zumeist blieben die Türen zur Dusche und Brodams Fliesenarbeiten verschlossen.

1997 gab die Bundesregierung ihren Bunker im Ahrtal auf. Ab 2001 wurde die unterirdische Festung entkernt.

■ Massentourismus im Bundes-Duschraum

Doch ein kleiner Abschnitt blieb als Museum erhalten – samt Dekontamination. Und so marschieren seit 2008 Besucher aus aller Welt über die Handwerksarbeit aus Antweiler, die nie für Massentourismus ausgelegt war. Inzwischen sind es 800.000 Menschen – und trotz dieser Extrembelastung weist keine Fliese einen Riss auf, keine Fuge ist beschädigt. „Wenn wir etwas machen, ist es Qualität!“, wird Achim Brodam in seiner Einschätzung so auf besondere Weise bestätigt.

1994 übernahm er den Familienbetrieb vom Vater, wie er Handwerksmeister seines Faches. Der Kundenkreis liegt im Umkreis von 100 Kilometern, darunter Köln, Düren oder Koblenz. Doch die Masse der Aufträge kommt aus den umliegenden Eifelorten. „Die Auftragslage ist gut und insbesondere der Badausbau ist gefragt“, stellt der 51-Jährige fest. Ob innen oder außen, Fußböden, Wände oder Mosaik – der 1964 gegründete Betrieb ist auf alles eingestellt.

„Alles anders machen als die anderen“ – dieses Motto gab bereits Vater Gernot aus und es gilt noch immer. Der Erfolg gab der Fliesenlegerfamilie Recht, die mit Moritz (zurzeit in der Meisterschule) und Fabian (in Ausbildung) bereits in der dritten Generation steht. Auf stattliche 400 Quadratmeter Ausstellungsfläche und ein ebenso großes Lager ist der Betrieb gewachsen. So bieten Brodams alles aus einer Hand – von der Erstberatung über die Präsentation möglicher Fliesen bis zur gesamten Auftragsabwicklung.

Und auch „Spezialeinsätze“ zählen dazu, so der säurefeste Ausbau eines Klärwerkes oder das Fliesen von Schwimmbädern. „Die Mischung aus gestalterischer Arbeit und Funktionsbauten ist interessant und abwechslungsreich“, schätzt Chef Achim Brodam für seine acht Mitarbeiter ein, die sich

über eine gute Auftragslage freuen können. Im Büro arbeitet Mutter Heidi mit, die sich noch ganz genau an den Auftrag im Regierungsbunker erinnern kann. „Alle Mitarbeiter wurden sicherheitsüberprüft und zur Verschwiegenheit verpflichtet.“ Die Geheimhaltung nahm man ernst „und mein Vater verlor zu Hause kein Wort über diesen Auftrag“ bestätigt Sohn Achim.

Heute wird Brodams Arbeit bei jeder Führung durch das Bunker-museum durchlaufen, bestaunt und zigfach fotografiert.

Auch hochrangige Politiker wie Bundespräsident Horst Köhler, Ministerpräsidentin Malu Dreyer oder die SPD-Vorsitzende Andrea Nahles waren hier schon zu Gast und in einigen Monaten wird der Millionste Besucher durch die Dekontamination wandern, die vor 35 Jahren in reiner Handarbeit gefliest wurde.

Fliesen Brodam, Antweiler

Gegr. 1964 | Meisterbetrieb, acht Mitarbeiter | Fliesenausstellung und -verkauf, Planung, alle Fliesenarbeiten | www.fliesen-brodam.de



Achim Brodam im Ausstellungsbereich in Antweiler.



Alles aus einem Guss: Wandgestaltung im Innenbereich. Brodams beraten ihre Kunden und planen mit ihnen zusammen die gestalterisch ideale Lösung.



Dekontaminationsbereich im ehemaligen Regierungsbunker, den Brodams 1982 gefliest haben. Heute steht der Bunker unter Denkmalschutz – und damit auch die Handwerksarbeit der Antweiler Fliesenleger.



Dusche im Ausstellungsbereich des Familienbetriebs: Hier spielt – im Gegensatz zum Regierungsbunker – auch Ästhetik und Wohlfühlambiente eine Rolle.

Neustart mit „Spannung“

Christian Krings wechselt vom Hörsaal ins Elektrohandwerk

„Ich habe mich nach dem Fachabitur für ein Studium der Elektrotechnik entschieden, obwohl ich bei Ferienjobs auch meine praktischen Fähigkeiten einbringen konnte. Letztendlich war mir der Vorlesungsbetrieb zu theoretisch, und ich wollte mich neu orientieren“, so Christian Krings aus Thür. Jetzt wird er von Elektrotechnikermeister Christian Mintgen aus Mendig zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik ausgebildet.

„Unser Beruf verspricht Spannung und vielfältige Arbeitsfelder“, weiß Christian Mintgen. Der 24-Jährige hat 2015 den Meisterbrief erworben und sich vor einem Jahr selbstständig gemacht und hat seine Entscheidung nicht bereut.

Christian Mintgen beschreibt seinen bisherigen Werdegang so: „Mein Vater ist selbstständiger Bauunternehmer, und ich habe ihn oft auf Baustellen begleitet. Nach mehreren beruflichen Praktika fiel meine Entscheidung auf das Elektrohandwerk. Mit dem Meisterbrief nach zwei Gesellenjahren habe ich direkt die Selbstständigkeit ins Auge gefasst. Die Vielzahl der Aufträge im Umkreis von 50 Kilometern bestätigt, dass ich den richtigen Schritt gewagt habe. Das Handwerk profitiert von der boomenden Wirtschaft“.

■ Spektakuläres Arbeitsgebiet

Der Jungunternehmer managt Gebäude vom Ein- bis zum Mehrfamilienhaus für überwiegend private Kunden. „Die umfangreichen Anforderungen der Gebäudetechnik lassen sich

mit der Bustechnologie EIB (Europäischer Installationsbus) übersichtlich und ökonomisch erfüllen. Geräte und Anlagen, Heizung, Klima, Beleuchtung, die vorher unabhängig voneinander funktioniert haben, werden nun zu einem auf die individuellen Bedürfnisse angepassten System verbunden“, erklärt der Fachmann seinen Aufgabenschwerpunkt. Hinzu kommen Wärmepumpen und Schutzsysteme gegen elektrischen Schlag. Seinen Lehrling Christian Krings, bindet er in alle anstehenden praktischen und theoretischen Aufgaben, beispielsweise die Materialbestellung, ein. Das im Studium erworbene Wissen kommt dem 28-Jährigen dabei zugute. „Ich habe in dieser Zeit auch Lebenserfahrung gewonnen.“ Zusätzlich war er vor Lehrbeginn auf der Baustelle von Mintgen als Helfer unterwegs und schnupperte die Praxis.



Christian Mintgen (links) mit seinem Lehrling Christian Krings. Beide verbindet das Hobby Angeln.

■ Gemeinsame Arbeit, gemeinsames Hobby

Dass der Chef jünger ist als sein Lehrling, stört beide nicht. Sie kennen sich aus dem Anglerverein und pflegen einen freundlichen Umgangston. „Christian war es auch, der mich motivierte, die Lehre bei ihm zu machen“,

sagt er über seinen Vornamensvetter. Dank seiner Vorbildung konnte er direkt ins zweite Lehrjahr einsteigen. Er kann sich gut vorstellen, es auch zum Meister zu bringen. Vielleicht ist sogar eine spätere Unternehmenspartnerschaft möglich. Ihrem Hobby, dem Angeln, gehen sie auch weiterhin gemeinsam nach.

Elektro Mintgen, Mendig

Gegr. 2017 | 3 Mitarbeiter | Elektroinstallation, Brandschutz, Wärmepumpen | Tel. 02652/ 528 81 10 | www.elektro-mintgen.de

PARTNER DES HANDWERKS



WÜNSCHE. Wir erfüllen Räume.

Bewegt Euch!

Mit Sitz-Stehtischen und ergonomischen Stühlen lässt sich Bewegung leicht in den Alltag integrieren: So tun Chefs ihren Mitarbeitern Gutes und sparen Steuern. Denn nach § 6 Abs. 2 EStG können Wirtschaftsgüter bis 800 Euro netto sofort als Betriebsausgaben abgezogen werden.

Kommen Sie ins Wünsche Büromöbelhaus und testen, entdecken, erleben Sie moderne Büromöbel!

Wünsche GmbH
Büromöbelhaus · Tischlerei
Nistertal / Idar-Oberstein
www.wuensche.biz

SANITÄR-HEIZUNG-KLIMA

Wärme und mehr

- Photovoltaik
- Heizung
- Sanitär
- Solar
- Kundendienst

JUNG & KRÄMER GmbH
57644 Hattert
Tel. 026 62 / 79 11
www.jung-kraemer.de



- Brennwerttechnik
- Solaranlagen
- Wärmepumpen
- barrierefreie Bäder
- Badsanierung
- Wartung
- Kundendienst

Sanitär-Heizung
Gasleitungs-Sanierung

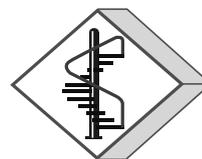


56626 Andernach · Am Stadtgraben 73
☎ 02632/43776 · www.proff-andernach.de

PROFF GmbH & Co KG

METALL-HANDWERKE

Schlosserei STURM



Treppen - Geländer - Tore
Stahlbalkone - Überdachungen
Edelstahlverarbeitung

Hauptstraße 122 Tel.: 02607 / 1359
56332 Wolken Fax: 02607 / 4023





Wachsen ist einfach.



Wenn man für Investitionen
einen Partner hat, der Ideen
von Anfang an unterstützt.

[sparkasse.de](https://www.sparkasse.de)

 Sparkasse

alt gegen neu
Kaminofen tauschen & Prämie sichern

Bis zu 400€
Austausch-Prämie

300,- bis 800,-
Förderung sichern

Jetzt zusätzliche für Öfen, Kamineinsätze und Kachelöfen die vor 1995 aufgestellt worden sind – näheres unter www.kachelofen-kamine.de

Beim Kauf eines Hase-Kaminofens bis 30.05.2018 erhalten Sie bis zu 400 € für Ihren alten Kaminofen und wir ein Vorher-Nachherfoto für unsere Facebook-Seite.

FÖRDERPROGRAMM „1.000 EFFIZIENTE ÖFEN FÜR RHEINLAND-PFALZ“
Das Förderprogramm des Landes Rheinland-Pfalz fördert den Austausch von alten ineffizienten Öfen durch neue emissionsarme Öfen. Sprechen Sie uns an und sichern Sie sich jetzt zusätzlich die staatliche Förderung.

LIMBURGER FEUERHAUS KAMIN- & KACHELOFENBAU
KAMINÖFEN · PELLETOFEN · SAUNABAU
Diezer Straße 29 · 65549 Limburg · Telefon: 0 64 31/ 28 82 86

Balkon undicht?

Wir dichten ab mit Polyesterharz und Glasmatte (auf Platten, Estrich usw.) in verschiedenen Farben, mit Garantiegewährung. **Angebote anfordern!**

Gebr. SCHNEIDER
GaLa-Bau · Bautenschutz
57520 Dickendorf
Tel. 0 27 47/ 35 32
Mobil 01 60 / 99 28 83 43
GebrSchneider@t-online.de
www.gebrschneider.de

HÖHNE

MÖBELHAUS
Wohnmöbel • Essplätze
Polstermöbel • Küchen
Schlafzimmer

Koblenz-Ehrenbreitstein
Humboldtstraße 132
Tel. (02 61) 7 51 97
www.höhne-koblenz.de

SCHREINEREI
Haustüren • Innentüren
Fenster • Rollläden
Insektenschutz
Schreinerarbeiten

Koblenz-Wallersheim
Ernst-Sachs-Str. 20
Tel. (02 61) 86 91 50

WIRUS Herholz
FENSTER

Für Neubau und Renovierung.

FENSTER HÖLZ
GmbH & Co. KG
55497 Ellern
Fon: 06764/3026-0
office@fenster-hoelz.de
www.fenster-hoelz.de

Sichern Sie sich die besten Bewerber!

Jetzt schon Stand buchen!

Chancen
Karriere in der Region

27. Oktober 2018
CGM Arena, Koblenz

Die neue Messe mit den Themenschwerpunkten **Stellensuche** und **berufliche Weiterentwicklung**.

Jetzt informieren und Stand buchen:
chancen-messe.de oder 0261/892-364

Rhein-Zeitung
und Ihre Helmtausgaben

Rhein-Zeitung.de

Stets mit Herzblut dabei

Frank Weitz führt die Maler- und Lackierer-Innung Altenkirchen

Maler- und Lackierermeister Frank Weitz aus Mudersbach in der Verbandsgemeinde Kirchen ist ein Mann der Tat. Er hat das Herz am rechten Fleck und ist immer darum bemüht, andere zu unterstützen.



Maler- und Lackierermeister Frank Weitz (links) hat gemeinsam mit Frank Platz ein erfolgreiches Handwerksunternehmen aufgebaut. Eine wichtige Stütze im Betrieb ist Silke Weitz, die ihrem Ehemann auch im Ehrenamt als Obermeister den Rücken freihält.

Frank Weitz steht für das offene Wort – fair und ehrlich gegenüber mit Mitarbeitern und Kollegen. Seit 1995 führt er mit seinem Partner, Frank Platz, der ebenfalls Malermeister ist, einen Betrieb im Gewerbepark Mudersdorf im Landkreis Altenkirchen.

■ Auch Maler und Lackierer arbeiten digital

Das zehnköpfige Team um die beiden Chefs bietet das komplette Leistungsspektrum ihres Handwerks an. Dabei wird mit neuester Informations- und Kommunikationstechnologie bei Planung, Schadensermittlung oder Farbtonmischung gearbeitet. So ermöglicht eine Mixanlage drei Millionen Farbtöne. Ein gut sortierter Laden bietet Werkzeug Zubehör für Fach- und Heimwerker. Sylke Weitz managt das Büro.

■ Vom Handlauf bis zur Kalahari

„Wir Franks kennen uns von der gemeinsamen Arbeit. Der Gedanke, sein eigener Chef zu sein, einte uns. 1993 habe ich den Meisterbrief erworben und so die Basis für die Selbständigkeit gelegt, die in einer angemieteten Garage begann. Frank war von Anfang an mit im Boot und hat etwas später mit dem Meister nachgelegt“, so Frank Weitz über den Beginn einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

Das Malerteam aus dem Westerwald lackiert einen Handlauf beim Kunden mit der gleichen Gründlichkeit wie sie in einem Eigenheim für einen Großwildjäger die Kalahari zwischen Namibia und Südafrika auf eine Wand im Treppenhaus malen. Und wenn es ein Projekt erforderlich macht, wird auch mal eine Nachtschicht eingelegt, so

auch bei der Renovierung der Citygalerie in Siegen.

Die Gesundheit der Mitarbeiter haben die beiden Inhaber in jeder Situation im Blick. „Wir arbeiten viel mit Maschinenteknik, beispielsweise nebelfreien Spritz- und Airlessgeräten, um die Spachtelmasse im Trockenbau aufzutragen. So wird der Rücken geschont weil ständiges Bücken zum Eimer entfällt“, erklärt Frank Weitz. Der Meister weist zudem darauf hin, dass sein Betrieb auch eine spezielle Altersvorsorge anbietet.

■ Mitgliederzahl in Innung erhöht

Seit Januar 2017 ist Frank Weitz Obermeister der Maler-Innung im Kreis Altenkirchen. 16 Mitgliedsbetriebe zählte die Innung bei Amtsantritt, jetzt sind es 20. Der neue Obermeister hat sie alle besucht und ihnen ein Qualitätssiegel überreicht, das sie als Meisterbetrieb auszeichnet.

Ein wichtiges Ziel des Obermeisters und des Vorstands ist die Mitgliedererhaltung.

„Nach wie vor kann nur mit einer zahlenmäßig starken Handwerksorganisation sichergestellt werden, dass das Handwerk auch in Zukunft als kompetenter und wichtiger Ansprechpartner von Politik und anderen Gremien wahrgenommen wird“, so Weitz. Themen, wie die Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB), Ladungssicherheit in Fahrzeugen oder Altersvorsorge, sprechen Fachkollegen an und geben Innungsveranstaltungen eine besondere Würze.

■ Nachwuchs ganz gezielt anwerben

Die Zukunftssicherung durch gezielte Nachwuchsgewinnung ist für die Innung ein zentrales Thema. Zu ihren publikumswirksamen Aktionen gehört deshalb auch eine Beteiligung an der Ausbildungs- und Berufsorientierungsmesse im Sportzentrum Altenkirchen, die am 12. September stattfindet. Dabei wird auch der Landessieger im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks und Viertplatzierte auf Bundesebene 2017, Malergeselle Tom Alzer, am Stand der Innung „sein“ Handwerk vorstellen und Erfahrungen direkt an die Schüler weitergeben.

Weitz & Platz, Mudersbach

Gegr. 1995 | 10 Mitarbeiter | Fassaden, Innenraumgestaltung, Wärmeschutz, Bodenbelagsarbeiten | Tel. 02745/932 383 | www.weitzundplatz.de

Klares Ja zum Meister!

Maler- und Lackierermeister Köhler aus Miehlen startet durch

Er ist 36 Jahre jung, dynamisch, offen und kommunikativ. Tim Köhler aus Miehlen ist Maler und Lackierermeister. Und er ist stolz auf die Krone des Handwerks.

egel und steht für Können und Wissen im deutschen Handwerk. Er ist einzigartig, und ich stehe 100-prozentig dahinter“, plädiert Köhler für den Meisterbrief. Er hat ihn 2012 erworben und ist seit 2013 selbstständig.

■ Segelflugzeug schmückt Fassade

„Anfangen habe ich mit einem Ford Transit, zwei Leitern, Pinsel und Walze“, erzählt er. Bereits im ersten Jahr der Betriebsgründung stellte er einen Mitarbeiter ein. 2014 folgten zwei weitere,

darunter eine Malermeisterin. Der erste Lehrling kam dazu. Inzwischen gehören sieben Mitarbeiter zum Team des Malermeisters. Er ist überwiegend im Bereich Renovierung für private und kommunale Auftraggeber unterwegs und bietet die ganze Leistungspalette seines Handwerks, vom Trockenbau, Wärmedämmverbundsysteme bis zu Tapezier- und Lackierarbeiten sowie Fassadengestaltung an. Da kommt es schon einmal vor, dass er ein Segelflugzeug auf die Hausfassade eines passionierten Segelfliegers mittels Schablone malt.

Im Landgasthof Blücher in Dörscheid hat er Nadelfilz an Decke, Boden und Wänden verklebt. „Es war eine Herausforderung, weil der Belag nur am Boden üblich ist. Er durfte ja nicht von der Decke fallen“, lacht er. Auch die Fassade des repräsentativen Gebäudes der Verbandsgemeinde Nastätten trägt seine Handschrift. „Es ist immer wieder ein gutes Gefühl, daran vorbeizugehen.“

■ Fakten und auch das Betriebsklima stimmen

Die Betriebsberatung der Handwerkskammer Koblenz hat Tim Köhler um eine Betriebsanalyse gebeten. „Ich wollte einfach wissen, wo ich vergleichsmäßig stehe. Das Ergebnis bestätigt meinen eingeschlagenen Weg,

Ein Aufkleber „Ja zum Meister“ des Zentralverbands des Deutschen Handwerks macht bereits an der Eingangstür seines Hauses die tiefe Überzeugung des Jungmeisters deutlich. „Der Meisterbrief ist keinesfalls verstaubt und überholt, sondern hat sich bewährt. Er ist ein Gütesiegel



Tim Köhler und seine Mitarbeiter gehen auch bei Fachwerkhäusern mit viel Fingerspitzengefühl und geeigneten Materialien ans Werk.



Auch öffentliche Auftraggeber schätzen die Stärken des jungen Meisters, zu dessen Referenzen auch die Verbandsgemeindeverwaltung Nastätten gehört.



Tim Köhler bekennt sich nicht nur zum Meisterbrief, für ihn selbst war der Große Befähigungsnachweis ein Qualitätssiegel, das ihm beim Durchstarten hilft.

Betriebsberater helfen weiter

Die Betriebsberater der Handwerkskammer (HwK) Koblenz unterstützen Betriebsinhaber in individuellen und kostenfreien Beratungen in allen Fragen von der Existenzgründung bis zur Betriebsübergabe.

Die Kammerexperten bieten sowohl gestandenen Handwerksunternehmern als auch Existenzgründern praxisnahe

Lösungen bei den unterschiedlichsten betriebswirtschaftlichen und technologischen Themen. Beispiele sind Betriebsübergabe, Betriebsübernahme, Fachkräftesicherung, Marketing, Controlling, Finanzierung, Arbeitssicherheit, Betriebsplanung sowie Digitalisierung und Patentrecherchen.

Kontakt: Betriebsberatung der HwK Koblenz, Tel. 0261/398-248 oder beratung@hwk-koblenz.de

Tim Köhler, Miehlen

Gegr. 2013 | 7 Mitarbeiter | Fassaden- und Innenraumgestaltung, Trockenbau | Tel. 06772/ 968 098 | www.maler-timkoehler.de

die Zahlen stimmen“, freut sich der Handwerksunternehmer. Dabei ist ihm Teamarbeit wichtig. Sommerfeste und Weihnachtsfeiern für und mit seinen Mitarbeitern zählen dazu, auch eine gemeinsame Weinprobe förderte das gute Betriebsklima.

„Handwerk hat goldenen Boden, für jeden, der sich regt, ehrlich, fair und kompetent ist. Der sich erfüllbare Ziele steckt und andere begeistern und mitziehen kann“. Da ist sich Tim Köhler ganz sicher. Der junge Handwerksunternehmer aus dem Rhein-Lahn-Kreis ist nicht nur als Meister erfolgreich, er hat auch privat alles im Griff. Er baut auf sein intaktes Familienleben mit Ehefrau Andrea und den Söhnen Paul, Julius und Mathis.

Meisterkurs

**Maler- und Lackierer
Info-Tel.: 0261/398-314**

Die HwK Koblenz startet am 1. Oktober einen neuen Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung für Maler und Lackierer (Teile I und II). Der sechsmonatige Vollzeitlehrgang findet montags bis freitags von 8 bis 14.15 Uhr statt. Ein 18-monatiger Teilzeitkurs beginnt am 23. November. Dabei findet der Unterricht freitags und samstags jeweils von 16 bis 20 Uhr und von 8 bis 14 Uhr statt.

Infos bei der HwK Koblenz:

■ E-Mail: margit.clemens@hwk-koblenz.de

Durchstarten im Handwerk

Lehrlinge über ihren Einstieg und beruflichen Aufstieg

Die Ausbildung macht Spaß. Sie fühlen sich wertgeschätzt und geachtet. Nach der Lehre erwartet sie ein sicherer Arbeitsplatz. Sie haben große Chancen, beruflich voranzukommen. Im Handwerk sind sie für die Zukunft gut gerüstet. Für Handwerk Special haben 12 Lehrlinge aus Berufen rund um die Gestaltung von ihrem Einstieg ins Handwerk, ihren Zielen und Wünschen erzählt. Sie sind offen, ehrlich, zufrieden und neugierig auf das, was kommt. Alle eint der Stolz zur Familie der Handwerker zu gehören. Es macht Spaß mit ihnen zu reden!



Janik Skruth in der HwK-Ausbildungswerkstatt.

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger

Manuel Purper, 29 Jahre,
Ausbildungsbetrieb Marc Kaster, 55758 Breienthal

Ich habe nach der Hauptschule eine Ausbildung zum Koch abgeschlossen und ein Jahr in dem Beruf gearbeitet. Dann kam die Bundeswehr. Anschließend war ich elf Jahre bei einem Getränkehersteller und habe mich bis zum Schichtleiter hochgearbeitet. Inzwischen habe ich eine Familie gegründet. Das ließ sich mit dem Schichtdienst nur schwer vereinbaren. Meine zwei Söhne schliefen, wenn ich nach Hause kam und umgekehrt. So kam es, dass ich mich neu orientiert habe und jetzt wieder Lehrling bin. Ein kreativer Beruf sollte es sein. Der Wechsel ist finanziell momentan nicht einfach, aber ich bin glücklich. Später möchte ich Meister in meinem Handwerk werden.



Manuel Purper erlernt das Fliesenlegerhandwerk.

Janik Skruth, 23 Jahre
Ausbildungsbetrieb Denis Dreimüller, 53489 Sinzig

Zwei Wochen Praktikum haben mich vom Beruf überzeugt. Dann habe ich als Helfer gearbeitet. Aber eine abgeschlossene Lehre ist einfach besser. Ich finde spannend an meiner Arbeit, am Ende des Arbeitstages ein Ergebnis zu sehen. Mein Chef ist Gesellenprüfungsvorsitzender. Das spornt mich zusätzlich an. Ich möchte ihn mit guten Leistungen überzeugen. Der Meisterbrief steht auch auf meiner Agenda.

David Neiß, 20 Jahre
Ausbildungsbetrieb Fliesen Klein GmbH, 53506 Hönningen

Ich habe Abitur, ein Studium kam für mich nicht in Frage. Ich brauchte eine Pause vom intensiven theoretischen Lernen. Meine Eltern hätten mich wohl gern als Student gesehen, haben

mir aber freie Hand gelassen. Die Lehre macht mir echt Freude. Als Geselle stehen mir viele Möglichkeiten offen. Vielleicht studiere ich doch. Als Lehrer an der Berufsschule mein Wissen weiter zu geben ist reizvoll. Ich weiß dann, was in der Praxis passiert. Als Meister im Handwerk zu bleiben ist aber auch toll.



David Neiß.

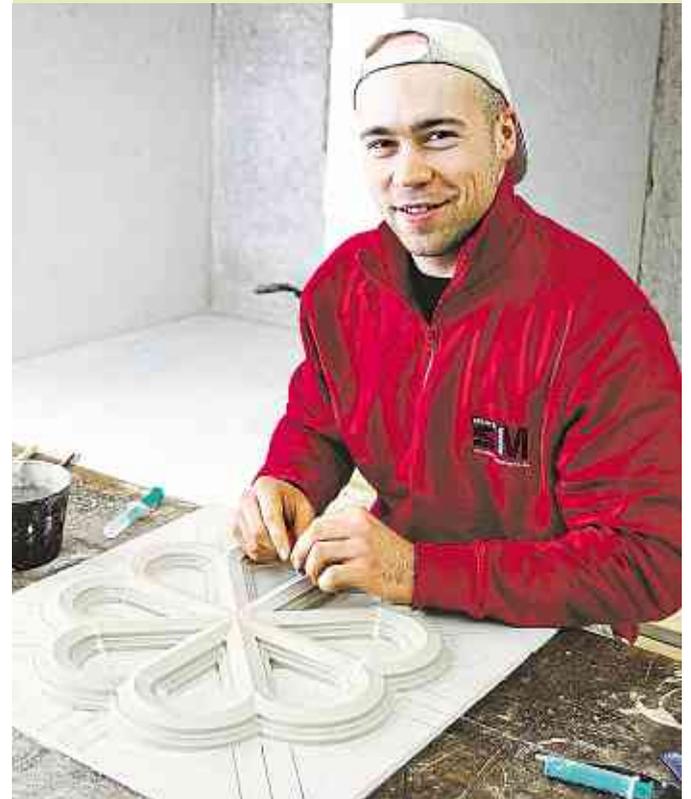
Berufsentscheidung Stuckateur

Kirill Schweitzer, 22 Jahre
Ausbildungsbetrieb Müller & Montada Putz GmbH, Volkesfeld

Mein Vater ist Allrounder im Handwerk, und ich habe ihm oft über die Schulter geschaut. Nach der Realschule habe ich mehrere Praktika gemacht und

es zunächst als Estrichleger probiert. Das war es aber nicht.

Als Stuckateur braucht man Fingerspitzengefühl und künstlerisches Geschick. Die traditionelle und individuelle Note gefällt mir. Meisterbrief und Selbstständigkeit habe ich im Blick.



Kirill Schweitzer absolviert eine Lehre zum Stuckateur.

Armend Rizvanaj, 17 Jahre
Ausbildungsbetrieb Stuckateurmeister Naim Rizvanaj, 56244 Ötzingen

Ich lerne bei meinem Vater. So bin ich von Anfang an in alle betrieblichen Abläufe involviert. Später möchte ich den Meisterbrief erwerben und den Betrieb

einmal übernehmen. Ich habe mich aber nicht deshalb für das Handwerk entschieden, sondern weil mich Praktika bei einem Physiotherapeuten oder der Bank nicht begeistern konnten. Ich brauche Handarbeit. Es ist ein tolles Gefühl, mit eigenen Händen zu gestalten und Dinge zu formen.



Armend Rizvanaj wird im Familienbetrieb ausgebildet.

Tischler

Niklas Brenner, 18 Jahre
Ausbildungsbetrieb Huf Haus, Hartenfels

Ich trage das Schreinerger in mir. Auch mein Opa und mein Vater haben diesen Beruf gelernt. Mit Holz zu arbeiten ist wunderbar. Das Material hat eine besondere Ausstrahlung. Man schafft Werte. Klopfen auf Holz soll ja Glück bringen. Ich denke, das habe ich. Gern möchte ich in Betrieb bleiben und mich weiter entwickeln.



Niklas Brenner wird bei Huf-Haus ausgebildet.

Steffen Schürkes, 17 Jahre
Ausbildungsbetrieb Dirk Schnug, Selters

In der Schule bin ich durch die Arbeitsgemeinschaft Werken auf mein Handwerk aufmerksam geworden. Außerdem kenne ich den Juniorchef der Tischlerei von der Freiwilligen Feuerwehr und der Kirchengesellschaft. Er hat mir ein Praktikum angeboten und jetzt bin ich Lehrling. Klar, wir duzen uns, aber er ist der Chef und Privates wird nicht mit der Arbeit vermischt. Ich liebe es, auf Baustellen unterwegs zu sein. Die berufliche Zukunft ist noch offen, aber sie liegt im Handwerk und das ist gut so.



Steffen Schürkes.

Nico Goeb, 22 Jahre
Ausbildungsbetrieb Jaeger, Friedewald

Mein Cousin ist Tischler und hat mir den Beruf schmackhaft gemacht. Es ist eine vielseitige Arbeit. Der erste Lehrversuch scheiterte leider betriebsbedingt. Jetzt bin ich neu gestartet. Den Betrieb habe ich im Internet gefunden. Die Chemie zum Chef hat direkt gestimmt. Später möchte ich den Meisterbrief erwerben, aber erst als Geselle weitere Erfahrungen sammeln



Nico Goeb.

Till Heine, 17 Jahre
Ausbildungsbetrieb Rainer Schmidt, Wirges

Mein Vater ist Dachdeckermeister. Unser altes Fachwerkhaus haben wir selbst renoviert und ich hatte früh Bezug zum Handwerk. Dachdecken wollte ich nicht, aber praktisch zu arbeiten, bedeutet mir viel. Ein Bürojob ist nichts für mich. Ich möchte einmal beim Praktischen Leistungswettbewerb antreten und es weit bringen. Den Ehrgeiz bringe ich vom Sport mit. Ich spiele in Montabaur in der Zweiten Bundesliga Football. Die Werte von Sport und Handwerk gehen konform.



Till Heine.

Maler und Lackierer

Nico Sandro Maier, 23 Jahre
Ausbildungsbetrieb Farben Schmitt GmbH in Koblenz

Ich habe in unterschiedlichen Berufen gejobbt und über die Einstiegsqualifizierung in meinen Lehrbetrieb gekommen. Eine solide Ausbildung ist wichtig, das ist mir inzwischen

klar. Schwarzsehen brauche ich in meinem farbigen Beruf wirklich nicht. Fachkräfte werden gesucht. Ich möchte aber gern in meinem Ausbildungsbetrieb bleiben. Das Klima im Team ist gut und das ist auch sehr wichtig. Ich kann mir gut vorstellen, später den Meisterbrief zu stemmen.



Nico Sandro Maier.

Isabell Juliette Schubert, 20 Jahre
Ausbildungsbetrieb Malerfachbetrieb Otmar Klein GmbH in Mendig

Ich möchte kreativ arbeiten. Mit einer Lehrstelle zum Tischler hat es leider nicht geklappt, aber ich habe eine gute

Alternative gefunden. Maler ist ein toller Beruf gerade für Mädchen. Die Kunden freuen sich, wenn ich komme. Wahrscheinlich setzen sie auf ein gutes Farbgefühl und die feine, sensible Hand einer Frau. Ich fühle mich auf jeden Fall sehr wohl im Handwerk und kann den Beruf nur empfehlen.



Isabell Juliette Schubert.

Jonas Götz, 19 Jahre
Ausbildungsbetrieb Armin Arnoldi GmbH in Ernst

Ein hässliches Entlein wird zum Schwan, das denke ich immer wieder, wenn ich das Ergebnis unserer Arbeit sehe. Man freut sich über das sichtbar Geleistete. Ich bin froh, dass

ich bei Renovierungsarbeiten bei meinen Großeltern, auf den Malerberuf aufmerksam wurde. Praktikum im Malerbetrieb war entscheidend. Schon als Realschüler habe ich in den Ferien mitgeholfen. Lehrling, Geselle, Meister, in dieser Reihenfolge plane ich meine berufliche Zukunft.



Jonas Götz.

Die Denkmalspezialisten

Braubacher Holzbau Wagner pflegt überlieferte Techniken

Die Marksburg ist für Handwerker Ansporn und Herausforderung zugleich. Und für das 22-köpfige Team der Braubacher Zimmerei und Tischlerei Holzbau Wagner hat die einzige, nie zerstörte und original erhaltene Burg am Mittelrhein obendrein eine ganz besondere Symbolkraft. Sie steht für große Begeisterung der Mitarbeiter für die Denkmalpflege.

Das traditionsreiche Unternehmen ist in der Denkmalpflege selbst zu einer Marke geworden. „Holzbau Wagner“, lautet die spontane Antwort von Dr. Angela Kaiser-Lahme, Direktorin von Burgen, Schlösser, Altertümer, auf die Frage nach einem Handwerksunternehmen, das sich ganz besonders den Baudenkmalern der Region – und darüber hinaus – verschrieben hat.

Die unter dem Dach der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) agierende Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer arbeitet gern und oft mit dem Braubacher Traditionsunternehmen zusammen, das seit genau 128 Jahren besteht. Die Liste der Referenzen, darunter beispielsweise Schloss Stolzenfels im gleichnamigen Koblenzer Stadtteil oder Schloss Bürres-

heim in Mayen-St. Johann, ist eindrucksvoll. „Unser Vorteil ist, dass wir Leistungen des Tischler- und Zimmererhandwerks in unserem Betrieb vereinen“, erklärt Reimund Priestersbach. Und sein Geschäftsführerkollege Erich Karwaczewski ergänzt: „Wir gehören zu den wenigen Handwerksunternehmen in der Region, die groß genug sind, um auch komplexe Projekte in Baudenkmalern komplett abwickeln zu können.“

Erst kürzlich haben die Spezialisten von Holzbau Wagner im Auftrag der GDKE in der Pfalzgrafenstein bei Kaub die Holzfußböden erneuert. Zudem wurden erst vor wenigen Tagen die Arbeiten in der Marksburg im Auftrag der Eigentümerin, der Deutschen Burgenvereinigung, vollendet. Schwerpunkt war hier die Rüstkammer.

■ Übergreifend denken, planen und handeln

Der Einsatz auf der Marksburg zeigt beispielhaft, warum die Wahl auf die Braubacher fiel: Übergreifendes Denken, Planen und Handeln waren erforderlich, denn wer historische Böden saniert, muss auch Erfahrung im Umgang mit historischen Fachwerkstrukturen haben. Denn die Balkenköpfe liegen auf dem Stabwerk der Außenhüllen auf, es besteht also ein enger

konstruktiver Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Elementen.

„Wir sind in der Regel in einem Umkreis von rund 150 bis 200 Kilometern tätig. Doch haben wir auch schon oft weiter weg gearbeitet – zum Beispiel in Dresden. In jüngerer Vergangenheit haben wir auch viele Aufträge aus der Pfalz erhalten“, resümiert Reimund Priestersbach.

■ Kompromissloses Qualitätsbekenntnis

Im Betrieb haben die öffentlichen und privaten Aufträge rund um die Denkmalpflege inzwischen einen Anteil von rund 75 Prozent erreicht. Dem Unternehmen ist es besonders wichtig, die eigene langjährige Erfahrung Privateigentümern von denkmalgeschützten Fachwerkäusern zugute kommen zu lassen. Der Betrieb versteht sich als Schnittstelle zwischen Denkmalbehörde und Eigentümer zum Erhalt des historischen Bestands. Auch für anspruchsvolle Privat- und Geschäftskunden, die zum Beispiel qualitativ hochwertige, individuell gefertigte Fenster und Wintergärten wünschen, sind die Braubacher zur Stelle.

„Wir können uns keine schöneren Aufgaben vorstellen“, betont Tischlermeister Erich Karwaczewski und fügt hinzu: „Dass



Tischlermeister und Geschäftsführer Erich Karwaczewski in der Rüstkammer der Marksburg. Dort haben die Spezialisten von Holzbau Wagner nicht nur die Böden saniert, sondern auch sonstige Einbauten und die Fensterläden realisiert.

ich einmal Geschäftsführer eines solchen Unternehmens werde, hätte ich am Anfang nie gedacht.“

Seit 1994 ist er nun in Braubach dabei. Er und Reimund Priestersbach, ursprünglich ein Bautechniker und Quereinsteiger, ergänzen sich sehr gut. Das spiegelt sich auch in den vollen Auftragsbüchern wider. Aktuell planen die Geschäftsführer, das

Team zu erweitern. Sie suchen dringend einen Zimmerer.

Scheu vor den Herausforderungen braucht der künftige Kollege – oder die Kollegin – nicht zu haben. Es gibt eine intensive Einarbeitungszeit und später Entwicklungsmöglichkeiten. Der Betrieb will seinem Ruf als guter Arbeitgeber gerecht werden.



Ein Teil der Rüstkammer vor und nach der Erneuerung. Dabei gab es im Ausgangsbereich eine pfiffige Lösung. So wurde die Empore am Ausgang gleichzeitig für Ausstellungs- und Lagerzwecke ausgebaut. Die Unterkonstruktion ist wegen hoher Besucherzahlen extrem stabil.



Dass die Unternehmenskultur intensiv gepflegt wird, zeigt die Tatsache, dass viele Mitarbeiter dem Unternehmen schon lange angehören. „Erst kürzlich haben wir einen Kollegen verabschiedet, der 50 Jahre dabei war“, berichtet Erich Karwaczewski nicht ohne Stolz. Bei Holzbau Wagner denkt man langfristig.

Geschäftsführer Karwaczewski räumt allerdings auch ein, dass so mancher Handwerker in die Industrie abwandert. Hier ist die Arbeit zwar geregelter, aber auch monotoner. In keinem Fall aber ist sie mit den spannenden Aufgaben in der Denkmalpflege zu vergleichen.

Der Erfolg des Braubacher Handwerksunternehmens resultiert aus Sicht von Reimund Spriestersbach auch einem ganz bewussten Verzicht: Während andere die Mechanisierung vorantrieben, ging man bei Holzbau Wagner einen anderen Weg und entschied sich für den Gegenteil: Rückbesinnung auf traditionelle Handwerkstechniken. Dabei kam dem Unternehmen ein allgemeines Umdenken zu gute. „Wir waren schon immer in historischen Bauwerken im Einsatz. Doch in der Breite gibt es Denkmalpflege erst seit den 1980er-Jahren. Diese Entwicklung haben wir für uns genutzt“, sagt Reimund Spriestersbach.

■ Bewusste Rückbesinnung auf traditionelle Werte

Die ganz bewusste Rückbesinnung auf die überlieferten Werte des Handwerks machen Holzbau Wagner auch zu einem interessanten Ausbildungsbetrieb. Es kommt nicht von ungefähr, dass aktuell sechs junge Leute ihre Lehre im Betrieb in der Dachshäuser Straße absolvieren.

Erklärtes Ziel ist es, in jedem Jahr mindestens einem Neueinsteiger eine Chance auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu geben. Und sie haben mit der Marksburg quasi direkt ein Anschauungsobjekt vor der Haustüre, das für die Ewigkeit gemacht ist. Extreme Stabilität und Langlebigkeit sind auch die Anforderungen, die dort alle zu erbringenden Leistungen erfüllen müssen.

Wie das in der Praxis aussieht, zeigt ein weiterer Blick in die Rüstkammer. Hier sanierte Holzbau Wagner nicht nur die Böden, sondern baute auch eine neue Empore zur Erschließung des Ausgangs, die unterschiedlich genutzt wird – so zum Beispiel als Ausstellungsort für Gerät-



Blick vom Betriebsgelände in der Dachshäuser Straße auf die Marksburg.

Stationen der Unternehmenshistorie

Holzbau Wagner hat eine lange Unternehmensgeschichte, die bis ins Jahr 1890 zurückreicht. Damals gründete Karl Wagner eine Zimmerei mit Schreinerei und Treppenausbau. Die Entscheidung für diese Kombination spricht auch heute noch für den Weitblick des Gründers.

Das Unternehmen entwickelte sich kontinuierlich. 1949 übernahm Fritz Wagner den Betrieb, der zum 1. Januar 1989 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt wurde. Geschäftsführer wurden Fritz Wagner und Erwin Spriestersbach, Vater des heutigen Geschäftsführers Reimund Spriestersbach. Er übernahm 1984 die Leitung der Zimmerei und stieg 1993 auch in die Geschäftsleitung des ganzen Unternehmens ein. Nach dem Ausscheiden seines Vaters

schaften und Waffen von der Marksburg und als unsichtbarer Abstellplatz für Reinigungsutensilien. Die von außen nicht zu sehende Unterkonstruktion ist unverwundlich. Und das muss sie auch sein. „Hier kommen in jedem Jahr rund 180.000

übernahm Reimund Spriestersbach die Geschäftsführung des Braubacher Traditionsbetriebs, an dessen Spitze er gemeinsam mit Erich Karwaczewski heute noch steht. Und die nächste Generation steht mit Nico Spriestersbach schon bereit. Der 30-Jährige bereitet sich derzeit systematisch auf seine künftigen Aufgaben vor – und nimmt an umfassenden Weiterbildungsangeboten teil.

Apropos Weiterbildung: Die ist bei Holzbau Wagner für alle Pflicht. Verdienter Lohn: Umfassende Zertifizierungen, darunter als Fachbetrieb Dämmtechnik, Holzbau, Ausbau und Modernisierung.

Außerdem engagiert sich das Unternehmen im Arbeitskreis Denkmalpflege sowie in der Baugewerks-Innung Rhein-Lahn und in der Tischler-Innung Rhein-Lahn, in der Erich Karwaczewski Lehrlingswart ist.

Besucher durch“, rechnet Erich Karwaczewski vor. Er kann auch im Falle der Marksburg auf eine lange Projektliste vorweisen. Dazu gehörte auch der Wiederaufbau der 2002 abgebrannten Burg-Schänke, die drei Jahre später neu eröffnet wurde.

Holzbau Wagner GmbH, Braubach

Gegr. 1890 | 22 Mitarbeiter | Denkmalpflege, Fenster, Wintergärten und mehr | Tel. 02627/224 | www.holzbau-wagner.de

Meister 1978

Jahrgangstreffen mit 40 Jahren Tradition

Egal, ob Vollzeit oder Teilzeitkurse: Der Weg zum Meisterbrief ist alles andere als ein Spaziergang, die Ansprüche an die Teilnehmer sind hoch. Doch die großen Herausforderungen schweißen auch zusammen. Und oft entstehen dabei Freundschaften, die ein Leben lang halten.

Ein sonnig-warmer Samstag im April in Kestert. Die Gemeinde im Unesco-Welterbe Oberes Mittelrheintal wird an diesem Tag Schauplatz eines ganz besonderen Treffens. Erfahrene Maler- und Lackierermeister feiern ein Wiedersehen mit ihren einstigen Mitstreitern. Was sie eint: Sie gehören dem Meisterjahrgang 1978 an. Vor genau 40 Jahren haben sie nach monatelangen Entbehrungen ihre Meister-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und danach mit dem Großen Befähigungsnachweis ihre Betriebe aufgebaut.

„Eine harte, aber auch schöne Zeit“, bilanziert Maler- und Lackierermeister Hans-Jürgen Hirsch. Er gehört nicht nur zum „harten Kern“ des Meisterjahrgangs, er hat auch das Treffen in Kestert organisiert. Wie die anderen Freunde auch, hatte er sich seinerzeit für die Teilzeitausbildung entschlossen. „Es ging ja auch nicht anderes. Der Betrieb musste ja weiterlaufen“, betont er.

1975 hatte Hans-Jürgen Hirsch den Betrieb vom Vater Hans übernommen – zunächst mit einer Ausnahmegenehmigung der Handwerkskammer (HwK) Koblenz. Der damalige Geselle wurde dabei von der Kammer gründlich geprüft. Er musste im Rahmen der Altgesellenregelung nachweisen, dass er einen Handwerksbetrieb führen kann. Ein „Freifahrtschein“ fürs ganze Berufsleben war das jedoch nicht. Der junge Maler und Lackierer begann folglich „seine“ Meistervorbereitung – es folgten entbehrungsreiche Monate.

Und wie ist es heute? Trotz der zahlreichen Novellen der Handwerksordnung gilt für Maler und Lackierer, die einen eigenen Betrieb gründen, übernehmen oder führen wollen, die Meisterpflicht. Die Teilnahme an den Meistervorbereitungskursen der Handwerkskammer ist also weiterhin unerlässlich. Und auch bei der HwK Koblenz werden im Herbst wieder neue Kurse beginnen.

Sechs Monate in Vollzeit, 18 Monate in Teilzeit. Diese Zeit müssen Interessenten allein für die Teilnahme an den fachbezogenen Teilen I und II investieren. Dazu kommen noch die Kurse für die allgemeinen Teile III und IV, in der alle kaufmännischen und pädagogischen Fähigkeiten vermittelt werden, die für das erfolgreiche Führen eines Handwerksbetriebes – inklusive der Befähigung für die Ausbildung von Lehrlingen – notwendig sind. Hier müssen die Meister in spe noch einmal rund 330 Unterrichtsstunden einplanen, die ebenfalls in Teilzeitform absolviert werden können.

Trotz harter Monate und Belastungen im Grenzbereich wollen die meisten Absolventen, die zum Teil auch heute noch in ihrem Beruf tätig sind, die Zeit nicht missen. Es sind eben nicht nur Hans-Jürgen Hirsch und seine Freunde, die damals aufgebaute Kontakte über Jahre hinweg pflegen. Dennoch ist das, was der Meisterjahrgang 1978 pflegt, bemerkenswert. Es ist den Teilnehmern gelungen, eine Konstanz in ihre Treffen zu bringen und eine lieb gewonnene „Meister-Tradition“ dauerhaft mit Leben zu erfüllen.



1978 waren sie Jungmeister, doch auch 40 Jahre nach der Meisterprüfung ist der Kontakt unter den Malern und Lackierern samt Familienangehörigen eng.

Im Handwerk angekommen

Fliesenlegerlehrling Mahdi aus Afghanistan setzt auf Deutsch

„Ich habe in der Berufsschule gute Noten. Das ist nur möglich, weil ich die deutsche Sprache zeitnah erlernt habe“, freut sich Mahdi Yarmohammadi. Der 18-Jährige kommt aus Afghanistan.

Jetzt wird er von Fliesenlegermeister Bernd Fischbach in Betzdorf zum Fliesen-, Platten- und Mosaikleger ausgebildet. Mahdi weiß, dass es ohne fundierte sprachliche Ausdrucksfähigkeit sehr schwer ist am beruflichen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Nach abenteuerlicher Flucht vor den Taliban durch neun Länder zu Wasser und zu Land gelangte er nach Deutschland. Er absolvierte ein Berufsvorbereitungsjahr und erwarb den Hauptschulabschluss.

Seine Lehrstelle bei Bernd Fischbach fand er über die Ausbildungsberatung der Handwerkskammer (HwK) Koblenz. Aus der Einstiegsqualifizierung wurde ein Lehrvertrag. „Der Beruf gefällt mir sehr und ich wünsche mir, nach der Lehre im Betrieb zu arbeiten“, sagt Mahdi, der momentan eine Duldung bis zum Ende der Ausbildung hat.

„Ich werde mich sehr für sein Bleiberecht einsetzen. Er hat mir vom ersten Tag an gezeigt, dass er lernen will und ist sehr engagiert“, lobt Bernd Fischbach.

„Seine Leistungen in der Berufsschule und während der überbetrieblichen Unterweisung im Bauzentrum der HwK Koblenz haben meinen Respekt.“

Bernd Fischbach hat seinen Meisterbetrieb 2005 gegründet, nachdem er vorher 20 Jahre mit anderen Geschäftspartnern kooperierte. Persönliche Gründe veranlassten ihn dann noch einmal von vorn zu beginnen.

Er weiß, dass jeder Anfang schwer ist und Menschen, die nicht aufgeben, kämpfen und ihren Weg gehen, haben bei ihm einen Bonus. Deshalb hat er auch nie gezögert, Mahdi eine Chance zu geben. Beider Verhältnis ist sehr gut.



Fliesenlegermeister Bernd Fischbach (rechts) mit seinem Lehrling Mahdi Yarmohammadi



Fliesenlegearbeiten nicht von der Stange und egal was der Kunde wünscht – Bernd Fischbach und sein sechsköpfiges Team setzen es um.

■ Von gemauerter Spezialwanne zum Großauftrag

Der Handwerksmeister zählt private und kommunale Auftraggeber im Siegener Raum zu seinen Kunden. So hat er von der Gemeinde Burbach einen Sanierungsauftrag für mehrere öffentliche Objekte. Auch das Krankenhaus in Iserlohn hat er mit seinem sechsköpfigen Team und anderen Handwerkern saniert. „Das war ein Großauftrag im Wert von einer halben Million.“ Sein Herz als Handwerker geht ihm allerdings auf, wenn er sich an besondere Herausforderungen an Kreativität und Fingerspitzengefühl erinnert. Ausgefallene Mosaikbilder in privaten Bädern oder eine von

ihm selbst gestaltete und gemauerte Wanne für einen 2,05 Meter großen Mann, der nichts von der Stange zum Ausstrecken gefunden hat.

Ein großes Thema sind für ihn barrierefreie Bäder. „Die zeichnen sich insbesondere durch spezielle Komfortoptimierungen und Einrichtungsoptionen aus. Geht es um Barrierefreiheit, ist also eine durchdachte Planung von Sanitäranlagen und Einrichtung erforderlich. Der Trend geht zum Duschen ohne Hindernisse schon in jungen Jahren“, weißer.

Bernd Fischbach ist stolz auf seinen Meisterbetrieb. Wenn ihm die Kunden bei seinem Eintreffen mit einem „Hallo, unser Meister kommt“, begrüßen, freut das den 59-Jährigen immer wieder.

„Das Handwerk hat Wertschätzung verdient!“

Integration leben

Berufsorientierungsmesse bei der HwK

Informationen rund um die duale Ausbildung war das Schwerpunktthema einer Berufs-Orientierungsmesse für Flüchtlinge und Migranten der KAUSA Servicestelle Rheinland-Pfalz, welche bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz beheimatet ist.

Neben der KAUSA Servicestelle Rheinland-Pfalz gehörten zu den Veranstaltern die Stadt Koblenz, die Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, die Carl-Benz-Schule, die Jobcenter Koblenz und Mayen-Koblenz sowie die Kreisverwaltung Mayen-Koblenz. Weiterhin standen auch Vertreter des DEHOGA-Verbandes als Ansprechpartner für die rund 500 eingeladenen Flüchtlinge zur Verfügung.

Kurt Krautscheid, HwK-Präsident, hob in seiner Begrüßung im Atrium des Zentrums für Ernährung und Gesundheit (ZEG) hervor, dass „Integration sowohl Menschen mit Migrationshintergrund als auch die sogenannte Aufnahmegesellschaft einbezieht“. „Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, unsere Gesellschaft weiter zu entwickeln und eine Integrationskultur leben!“, so der Kammerpräsident. Er verwies darauf, dass die Chance auf Ausbildung mit Sprachförderung und vorbereitender Qualifikation deutlich steigt und Ausbildung eine bewährte Brücke in nachhaltige Beschäftigung ist. Das sind auch die Erfahrungen der Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration, kurz KAUSA Servicestelle Rheinland-Pfalz. Im Februar 2017 wurde in Rheinland-Pfalz die erste landesweite KAUSA-Servicestelle gegründet und die vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern mit der Umsetzung der Aufgaben betraut. Die Handwerkskammer (HwK) Koblenz ist Projektleiter.

Frühzeitige Beratungen und Begleitungen mit Kopf und Herz sollen den Geflüchteten und Migranten, deren Eltern aber auch Betrieben zeigen, welcher Ausbildungsweg gut und realisierbar ist. Dieser Herausforderung stellt sich die HwK Koblenz neben der „KAUSA Servicestelle Rheinland-Pfalz“, den Flüchtlings- und Migrationscoaches, der Kompetenzerhebung KompAS und dem Willkommenslotsen; ebenso durch die Zusammenarbeit im Projekt FAiR der Koblenzer Caritas, als auch mit den regionalen Agenturen für Arbeit, den örtlichen Jobcentern, den Berufsschulen und der IHK Koblenz.

Weitere Informationen bei der KAUSA Servicestelle Rheinland-Pfalz, Tel. 0261/ 398-346, Oliver.Kirst@hwk-koblenz.de, www.kausa-rlp.de



Die Berufs-Orientierungsmesse im HwK-Zentrum für Ernährung und Gesundheit fand großen Anklang bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund.

Fliesenleger Fischbach, Betzdorf

Gegr. 2005 | 6 Mitarbeiter | barrierefreie Bäder, Fliesenlegearbeiten aller Art | Tel. 02741/97 41 19 | Mobil: 0170/ 30 68 447

200 Jahre Backtradition

Bäckermeister Bauer aus Singhofen führt Familienerbe weiter

Vom Vater, vom Vater, vom Vater...zum heutigen Geschäftsinhaber, so lässt sich die Traditionsgeschichte der Bäckerei Bauer in Singhofen nachvollziehen. Dokumente in den evangelischen Kirchenbüchern und alte Fotos belegen es, den Familienbetrieb gibt es bereits seit 1780.

Ob das Backhaus von Bäckermeister Bernhard Bingel, der den Betrieb Ende des 18. Jahrhunderts gründete, schon am gleichen Platz stand wie die heutige Dorfbäckerei, lässt sich allerdings nicht mehr feststellen.

Auch der Familienname der Geschäftsinhaber hat sich mehrfach geändert. So heiratete die Tochter des Gründers einen Georg Friedrich Gemmer und der Name „Gemmer'sch Bäckerei“ entstand. 1939 änderte sich das Firmenschild über der Eingangstür. Friedrich Bauer übernahm durch Einheirat den Betrieb und sein Enkel, Bernhard Bauer, ist seit 1990 der Chef in der Backstube. Der Generationswechsel war stets auch mit Investitionen, Erweiterungs- und Modernisierungsarbeiten verbunden.

Heute sind Bauer und Ehefrau Uschi stolz auf ihre Bäckerei,

in der überwiegend regionale und natürliche Rohstoffe zum Einsatz kommen. „Wir beziehen unser Getreide aus Singhofen und den Hauptrohstoff Mehl von der Mühle Kruskop in Windenheim“. Regional zu sein und zu produzieren hat für die Bauers aber nicht nur mit den Rohstoffen zu tun, die sie aus dem Umland beziehen, sondern auch für die Menschen aus der Region da zu sein. Regelmäßig wird mit Vorschulkindern zu Weihnachten gebacken, und auch der Kindergarten und Ortsvereine sind gern gesehene Gäste. Die Backstube befindet sich direkt hinter dem Verkaufsraum und der Bäcker ist immer wieder auch gern zum kleinen Plausch mit seinen Kunden bereit. Er greift Wünsche auf und setzt sie um. Diese Nähe und Fürsorge macht Bernhard Bauer auch aus.

■ Engagement sogar in Indien

Das Engagement des Singhofener Bäckermeisters ist grenzenlos. So hat er drei Wochen im Süden Indiens elternlosen Mädchen, die im Heim leben, Grundkenntnisse seines Berufs

vermittelt. Die Ausstattung, die Bauer bei seinem Aufenthalt vor Ort vorfand, bestand aus sauberen Räumen, einem Backofen, sowie „viel gutem Willen und Handarbeit“, wie er sagt. „Wir haben das Rundwirken von Teiglingen geübt, Zutaten abgewogen, Mürbeteig ausgerollt und vieles andere mehr“, erinnert er sich an die Arbeit mit vier Mädchen.

Zurzeit bildet er in Singhofen eine gelernte Erzieherin, die im Projekt mitarbeitet, zur Bäckerin aus. Sie wird ihre erworbenen Fachkenntnisse dann gezielt einsetzen.

Seine Bereitschaft, Neues zu entdecken, andere Kulturen zu erschließen und sich mit Herzenswärme, Wertschätzung und Freundlichkeit fremden Menschen zu öffnen, überträgt er auch auf seine Lehrlinge. Celine Keller wird über die Mobilitätsberatung der HwK Koblenz nach Valencia in Spanien zum Lehrlingsaustausch fahren. „Man bekommt so viel zurück, wenn man über den Gartenzaun schaut“, ist der Handwerksmeister sicher.

Bäckerei Bernhard Bauer, Singhofen

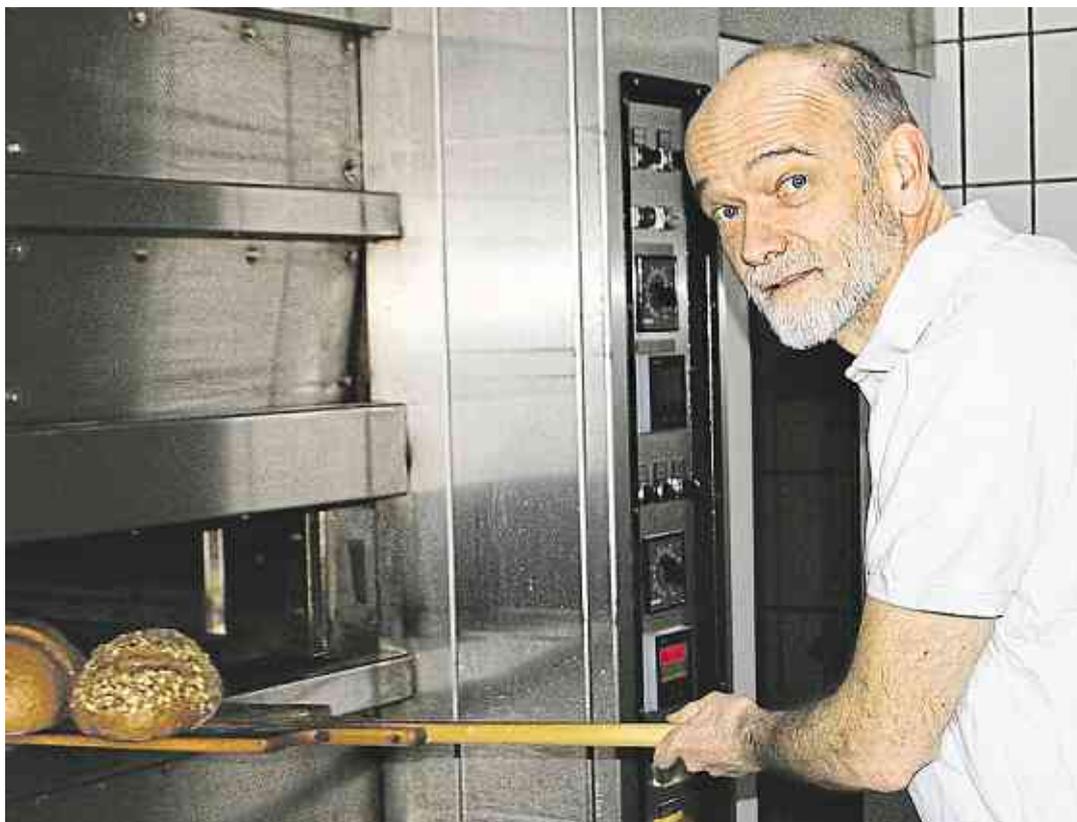
Gegr. 1780 | 11 Mitarbeiter | Verwendung regionaler Rohstoffe, „Backesbrot“ nach alter Rezeptur | Tel. 02604/ 41 41



Der aktive Christ Bernhard Bauer in der indischen Ausbildungswerkstatt (oben) und seine Mitarbeiterin Celine Keller (unten), die sich ebenfalls in das Indien-Projekt einbringt.



Bernhard Bauer sammelt früh seine ersten Bäcker-Erfahrungen, damals schon schwer begeistert ...



... woran sich über die Jahre und Jahrzehnte nichts geändert hat. Mit Herz und Verstand ist er für die Menschen seiner Region da, weit über das Handwerkliche hinaus.



Von Mittelstand zu Mittelstand

Die Webserie der
Genossenschaftlichen Beratung

„Spitzenburgunder
braucht Spitzenberatung.“

Julia Bertram,
Inhaberin Weingut Julia Bertram
und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**Raiffeisenbank Neustadt eG
Volksbank Koblenz Mittelrhein eG
Volksbank RheinAhrEifel eG
Volksbank Rhein-Lahn-Limburg eG
VR Bank Rhein-Mosel eG
VR-Bank Neuwied-Linz eG
Westerwald Bank eG**

**Volksbanken
Raiffeisenbanken** 